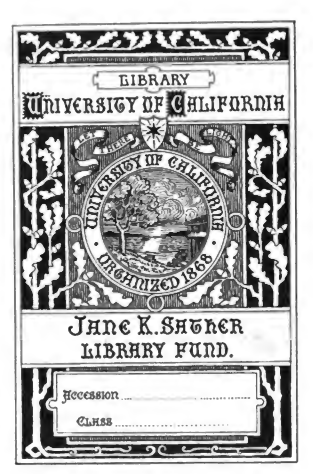
PROGRAMM DES GROSSHERZOGLICHEN GYMNASIUMS ZU MAINZ: SCHULJAHR 1891-92

Mainz (Rhineland-Palatinate, ...




LIBRARY
UNIVERSITY OF CALIFORNIA
LET THERE BE LIGHT
UNIVERSITY OF CALIFORNIA
ORGANIZED 1868
JANE K. SATHER
LIBRARY FUND.
Accession
Class

Programm

des

Grossherzoglichen Gymnasiums zu Mainz.

Schuljahr 1891—92.

Inhalt:





Mainz,
Buchdruckerei von H. Prickarts.
1892.

1892. Progr. Nr. 628.



Über den Ausdruck der Gefühle.

Von

Gymnasiallehrer

DR. ENGELBERT SCHNEIDER.

Es ist erstaunlich, welche Fülle von Empfindungen die Menschenbrust im Laufe der Jahre durchzieht. Freude, Liebe, Sehnsucht und Hoffnung, Mut, Begeisterung, Ehrfurcht, Bewunderung, Mitleid und Rührung und andere werden in mannigfachen Arten und Graden durch die verschiedensten äusseren und inneren Ursachen allmählich im Menschen wachgerufen, vertieft und feiner ausgebildet, und sie kommen und gehen und wechseln vielfach wie Sonnenschein und Wolken am Himmelszelt.

Wie freut sich das Kind beim Anblick der Eltern! Wie wird es wiedergeliebt! Mit treuer Hingebung wird es gepflegt und behütet Tag und Nacht. Die Mutterliebe folgt ihm auf allen Schritten und Wegen. Sein Wohlergehen ist der Eltern schönste Freude, sein Tod bringt ihnen unnennbaren Schmerz.

Für Kind und Gattin arbeitet der Vater freudig und unermüdlich. Er schützt sie und wagt sein Leben, wenn es gilt, die Seinen aus Gefahr und Krankheit zu retten. Wie sehnt er sich nach seinen Lieben, wenn er in der Ferne weilen muss!

Mit freudiger Hoffnung blickt der Jüngling in's Leben. Im Kampfe des Lebens wechselt dann Freude und Leid. Verschieden fasst man das Widerwärtige auf. Der eine ringt mutig und entschlossen im Vertrauen auf die eigene Kraft mit den ungünstigen Verhältnissen. Der andere ist haltlos und verzagt im Gefühle der eigenen Unzulänglichkeit, der dritte verbittert und trotzig. Den vierten bringt weder Glück noch Unglück ausser Fassung und von seinem Tagewerke ab. Der fünfte beugt sich ruhig und gottergeben. Die Religion spendet ihm Trost und Frieden in den Nöten des Lebens. Der sechste flüchtet aus der Welt mit ihrem Leid in die Einsamkeit stiller Welt- und Selbstbeschauung; den siebten erfüllt Begeisterung zur Arbeit oder zum Kampfe für die idealen Güter und Ziele der Menschen, die hinweghilft über Kummer und Leid, über Krankheit und Alter, über Kränkung und Tod.

Und höher schlägt das Herz des Mannes voll freudigen Stolzes über den aus eigener Kraft errungenen Sieg. Ehrfurcht erfüllt uns vor dem Heiligen, Bewunderung vor unseren grossen Männern, und Mitleid und werkthätige Liebe überbrücken freiwillig die Kluft zwischen Arm und Reich, zwischen Hoch und Niedrig, zwischen Herr und Knecht.

Aus dem Gefühle entspringt im letzten Grunde die grössere Hälfte all unserer Handlungen. Auf dem Gefühle des Hungers, des Ehrgeizes, des Neides und der Rachsucht, auf der

Liebe zur Heimat und zum angestammten Fürsten, auf religiösen und ästhetischen Gefühlen, auf dem Drange nach Wissen beruht fast die ganze Weltgeschichte. Ohne heftige Gemütserregung einzelner oder ganzer Völker ist wohl noch keine weltbewegende That vollbracht worden.

Auf die Bildung und Ordnung der Gefühle bezieht sich ein grosser Teil der erziehlichen Thätigkeit von Schule und Elternhaus. Sei mitleidig und mildthätig, rufen uns durch Wort und Beispiel die grossen Lehrer der Menschen zu, sei liebevoll gegen alle, selbst gegen deine Feinde, sei gerecht und wahrhaft fromm. Achte und ehre deine Eltern und Lehrer. Gehorche der geistlichen und weltlichen Obrigkeit. Wandle rastlos und ohne Furcht in Reinheit des Herzens den vorgeschriebenen Weg der Pflicht. Sei nicht neidig, nicht geizig, nicht stolz, nicht zornig, nicht rachsüchtig. Halte deine Augen, dein Herz, deinen Gaumen im Zaume. Lass ab von der unersättlichen Begier nach irdischen Genüssen. Lerne entsagen, auf dass deine Leiden sich mindern. Sei heiter auch in der Armut, bescheiden auch im Glück. Vergiss dein eigenes Ich um anderer willen.

Auf den durch die Sinne uns zugeführten Empfindungen beruht fast unsere ganze Erkenntnis. Materie ist als die dauernde Möglichkeit empfunden zu werden, Geist als die dauernde Möglichkeit zu empfinden definiert worden. (Mill.)

Es ist nun eine höchst interessante Frage, die merkwürdigerweise bisher mehr die Anthropologen, Physiologen und Archäologen wie die Sprachphilologen beschäftigt hat: Wie kommen beim Menschen die mannigfachen Gefühle zum Ausdruck? Durch Geberden, Mienen und andere Reflexe, durch Schreie, Worte und Thaten.

1. Ausdruck der Gefühle durch Geberden, Mienen und andere Reflexe.

Ist Temperament und Gefühl besonders lebhaft, gibt der Mensch sich so, wie er ist, ist er in der Beherrschung seiner Gefühle noch wenig geübt oder darauf nicht bedacht oder durch mangelnde Nervenkraft bezw. den Höhegrad der Empfindung daran gehindert, so lassen sich die mannigfachsten, teils unwillkürlichen, teils willkürlichen Ausdrucksformen der angegebenen Art, die individuell verschieden nüanciert sind, beobachten.*)

Dann glänzen die Augen vor Freude und funkeln vor Zorn, sie blitzen vor froher Lebenslust, von langem Leiden blicken sie matt und trübe. Der Bescheidene und Demütige, aber auch der Schuldbewusste und Beschämte schlägt sie nieder. Der Wütende rollt sie in den Augenhöhlen. Neid und Missgunst blicken scheel. Wer sich unsicher fühlt, der Furchtsame und Misstrauische blickt scheu und verstohlen. Der Hochmütige blickt auf die anderen herab. Vor Erstaunen und Entsetzen werden die Augen weit geöffnet. Der Ängstliche drückt sie im Dunkeln fest zu.

Die Gesichtsfarbe wechselt. Man errötet vor Scham und Verlegenheit, vor Freude und Zorn, vor Sehnsucht und Liebe. Das Herz klopft dabei merklich. Man erbleicht vor Schrecken, mancher wird erd- oder aschfahl vor Wut.

Man weint, wenn man sich unglücklich fühlt, vor Schmerz und Entrüstung, vor Reue und Verzweiflung, aber auch vor Freude, vor Rührung und Mitleid. Man lacht vor Lust, vor Hohn und Verachtung, vor Verlegenheit und Ingrimm.

Der Mürrische und Zornige, auch der Gramvolle und Nachdenkliche runzelt die Stirne. Dem Zornigen schwillt die Zornesader auf der Stirne. Tiefer Gram zieht die Augenbrauen schräg

*) Die hierher gehörigen Werke von Darwin, Bain, Wundt, Mantegazza, Sittl u. a. sind dem Verfasser nicht unbekannt. Über zahlreiche Reflexe sind eigene Bücher und Abhandlungen geschrieben worden. Die folgenden Beispiele, die fast jeder aus eigener Beobachtung kennt, reichen für unsere sprachwissenschaftlichen Zwecke aus.

nach der Mitte der Stirne zu. Vor Erstaunen wird der Mund geöffnet und die Augenbrauen werden in die Höhe gezogen. Man gähnt vor Langweile und Ermüdung, auch aus Sympathie. Die Zähne klappern vor Frost und Angst, sie knirschen in der Wut und in entsetzlichen Qualen. Der Entschlossene beisst sie aufeinander. Vor Ärger und Überraschung beisst man sich auf die Lippe. Beim Schmollen schiebt man die Unterlippe oder den ganzen Mund vor. In gedrückter Stimmung lässt man den Kopf oder die Mundwinkel hängen. Vor Verachtung rümpft man die Nase oder verzieht den Mund. Vor Enttäuschung scheint Nase oder Gesicht sich zu verlängern. Im Gefühle der Freude und des behaglichen Wohlbefindens erscheinen Wangen, Stirne und Kinn voll und glänzend. Durch anhaltenden Kummer und Sorgen, durch heftige Leidenschaften wird das Gesicht dauernd gefurcht und Krähenfüsse legen sich um die Augen. Vor Verzweiflung rauft man sich die Haare, im äussersten Schrecken sträuben sie sich und können erbleichen.

Kränkung schnürt die Kehle zusammen. Heftige Erregung macht uns heiser. Ekel kann sich durch Erbrechen äussern. Man räuspert sich vor Verlegenheit, reibt sich die Augen oder kratzt sich hinter den Ohren. Vor gespannter Neugier verhält man den Atem, vor Sehnsucht atmet man tief, vor Angst gepresst. Sein Missfallen gibt mancher durch Zischen kund. Der Hochmütige wirft sich in die Brust und bläht sich auf. Vor Abneigung wendet er dem anderen den Rücken.

Freunde und Bekannte drücken und schütteln sich zum Gruss die Hände. Der Hilfeflehende streckt oder breitet die Arme aus. Vor Verzweiflung ringt man die Hände, vor Behagen reibt sie sich mancher, voll Andacht werden sie gefaltet, vor Erstaunen zusammengeschlagen. Der Tiefbeschämte schlägt sie vor's Gesicht. Vor Freude klatscht man in die Hände. Vor Ingrimm ballt man die Fäuste und schüttelt sie.

Der Entrüstete stampft mit dem Fusse den Boden. Vor Schrecken fährt man zusammen. Die Knie schlottern vor Angst. Furcht lähmt unsere Schritte oder treibt zur schleunigen Flucht. Erregung beschleunigt unseren Gang. Der Überraschte stutzt, der Entsetzte fährt oder taumelt zurück. Voll Ehrfurcht steht man auf oder beugt die Knie, kniet nieder oder verneigt sich. Das Kind hüpft und tanzt vor Freude. Der Übermüdete und Tiefbetrübte kauert sich nieder und legt den Kopf auf die Knie, die er mit den Armen umschlingt. Heftige Gemütserregungen, Freude, Wut, Erwartung, Angst, Mitleid u. a. verursachen vorübergehend oder länger andauernd ein eigentümliches schmerzhaftes oder beunruhigendes Gefühl in den Eingeweiden, das sich individuell verschieden durch hastige oder unsichere Bewegungen, durch peinliche äussere Ruhe, durch Stottern und Veränderung der Gesichtszüge auf die mannigfachste Weise kundgibt.

Man zittert vor Kälte, Furcht, Zorn, Hunger und Schwäche, auch vor grosser Freude und Erwartung.

Hilfeflehend wirft sich der Arme dem Mächtigen zu Füssen. Aus Liebe drückt die Mutter ihr Kind an's Herz und küsst es.

So war es vielfach seit Jahrtausenden. Die Menschen haben sich seit unvordenklicher Zeit geliebt und gehasst, gefreut und betrübt, gequält und erbaut. Die Geberden, Mienen und anderen Reflexe sind zum Teile allgemein menschlich und noch heute dieselben wie zur Zeit des alten Testamentes oder Homers. Gesellschaft und Erziehung haben indes bei uns nicht wenige Formen unterdrückt. Es erinnert dann oft nur noch ein Bild in der Sprache an die einstige Geberde. Andere wurden ihres Inhaltes entkleidet, andere auf die Rednerbühne und in's Theater verwiesen, wo grosse Schauspieler das Geberdenspiel auf's feinste ausbildeten. Aber auch die Unterschiede in dieser Art des Gefühlsausdrucks sind zwischen den einzelnen Völkern und Völker-

familien z. B. zwischen Romanen und Germanen, zwischen Chinesen und uns mehr oder minder auffallend. Den Indogermanen stehen, wie es scheint, die Semiten am nächsten. Ich gebe einige Beispiele aus der Bibel und aus Homer. Sie werden zugleich zeigen, wie die Vernunftsprache sich der Reflexe und Ausdrucksbewegungen zur Veranschaulichung und metaphorischen Bezeichnung der entsprechenden Gefühle bediente.

Hohe Augen sind der Ausdruck des Stolzes. Spr. 6, 16; vgl. ibid. 21, 4; 30, 13; Ps. 18, 28; 131, 1; Jes. 2, 11; 10, 12. Der Demütige schlägt die Augen nieder. Job. 22, 29. Als man in Israel sang, Saul hat tausend erschlagen, David zehntausend, da konnte Saul den David nicht mehr grade ansehen. Sam. I 18, 9.

Vor Angst erblassen die Angesichter aller. Jer. 30, 6; Joel 2, 6; Nahum 2, 11.

Hagar weint vor Schmerz und Verzweiflung, als ihr Sohn in der Wüste fast verschmachtet. Mos. I 21, 16; Esau und Jakob vor Freude, als sie nach langer Trennung sich wiedersehen; sie umarmen und küssen sich. Mos. I 33, 4. Josef weint beim Wiedersehen seiner Brüder. Mos. I 42, 24; 43, 30; 45, 2. 14. Als Noemi von ihren Schwiegertöchtern Orpha und Ruth Abschied nehmen will, fangen diese überlaut zu weinen an. Ruth 1, 9. Die Juden weinten vor Heimweh und Trauer, als sie an den Strömen von Babylon sassen und an Zion dachten. Ps. 137, 1. Als Petrus den Herrn zum dritten Male verraten, weinte er bitterliche Reuethränen. Matth. 26, 75. Abraham lacht vor Freude, als ihm der Herr noch im Alter einen Sohn verspricht. Mos. I 17, 17; auch Sara lacht, aber ungläubig. Mos. I 18, 10.

Vor Sehnsucht und Erwartung öffnet der Psalmist den Mund und atmet tief. Ps. 119, 131. Der Herr schnaubt in seinem Zorne. Sam. II 22, 16. Man zischt oder pfeift vor spöttiger Verwunderung und Schadenfreude. Jer. 50, 13; 51, 37; Klagel. 2, 15, 16.

Der Sünder knirscht aus Zorn und Neid über den Gerechten mit den Zähnen. Ps. 37, 12; ‚scilicet ex desiderio illum perdendi' bemerkt richtig ein alter Erklärer; vgl. Ps. 112, 10 Heulen und Zähneknirschen ist der biblische Ausdruck der Höllenqualen. Matth. 8, 12; 13, 42; 22, 13; 24, 51; 25, 30.

Man küsste sich zum Grusse. Mos. I 29, 11; 33, 4; II 4, 27; 18, 7; auch beim Abschied. Ruth 1, 14; Kön. I 19, 20; Sam. I 20, 41. Der Arme küsst dem Reichen die Hand, dass er ihm borge. Sirach 29, 5. Magdalena küsst dem Heiland die Füsse. Luk. 7, 38.

Der Gottlose trägt die Nase hoch (כְּגֹבַהּ אַפּוֹ). Ps. 10, 4.

Dem Eliphas sträuben sich vor Schrecken die Haare am ganzen Leibe. Job 4, 15; vgl. Sirach 27, 15. Aus Unmut und Trauer zerreisst der Prophet Esdras sein Ober- und Unterkleid und rauft sich Haupt- und Barthaar. Esdra 9, 3. Im heiligen Zorne rauft der Prophet Nehemia anderen die Haare aus. Neh. 13, 25.

Die Jungfrauen von Jerusalem senken traurig die Köpfe zur Erde. Klagel. 2, 10; aber auch stolz schreiten die Töchter Zions einher mit aufgerichtetem Nacken. Jes. 3, 16. Vor Trauer und Schmerz verhüllen die Juden das Haupt. Jer. 14, 3. 4; Sam. II 15, 30; 19, 4; Esther 6, 12. Aus Ehrfurcht vor Gott verhüllt Elias sein Angesicht mit dem Mantel. Kön. I 19, 13. Bedauernd bewegt man den Kopf hin und her. Job 42, 11; Jes 51, 19; Jer. 16. 5; desgleichen um zu verhöhnen. Ps. 22, 8; 109, 25; Jer. 18, 16; Klagel. 2, 15.

Vor Zorn schlug Balak in die Hände, als Bileam den Israeliten nicht fluchen wollte. Mos. IV 24, 10; vgl. Ezech. 6, 11; auch 22, 13. Vor Verwunderung und zur Verhöhnung werden die Hände zusammengeschlagen. Job 27, 23; Klagel. 2, 15; vor Verzweiflung und Trauer über dem Kopfe gerungen. Jer. 2, 27. Vor Freude klatschen die Kriegsobersten in die Hände, als

Jojada den Joas zum Könige krönt. Kön. II 11, 12. Vor Trauer schlägt man sich an die Brust. Jes. 32, 12; Nah. 2, 8; vor Reue that es der Zöllner. Luk. 18, 13; vgl. auch 23, 48. Vor Schmerz und Unwillen schlug man sich auf die Hüften. Jer. 31, 19; Ezech. 21, 12. Den Begegnenden reicht Absalon die Hand zum Grusse und küsst sie. Sam. II 15, 5. Hilfeflehend breitet der Psalmist die Arme aus. Ps. 88, 10. Schlaffe Hände sind ebenso wie wankende Knie der Ausdruck der Schwäche und Feigheit. Jes. 35, 3.

Die Knie schlottern vor Angst. Nahum 2, 11. Belsazar entfärbte sich über die Hand an der Wand und es schlotterten ihm Lenden und Beine. Dan. 5, 6; 5, 9. 10. Aus Furcht zittert alles vor Gott, die Fische, die Vögel, das Vieh und alles was sich regt und webt auf dem Lande und alle Menschen. Ezech. 38, 20. Es zittert auch vor Furcht das kranke Weib. Marc. 5, 33. Aus Ehrfurcht stand man auf, Mos. III 19, 32; Job. 29, 8, beugte die Knie, Kön. II 1, 13, oder warf sich auf das Angesicht nieder. Mos. I 17, 3; 43, 28 u. ö. Aman fasst es als Beleidigung auf, dass Mardochäus nicht vor ihm aufstand. Esther 5, 9. Im heiligen Zorne soll der Prophet Ezechiel die Hände zusammenschlagen und die Erde mit dem Fusse stampfen. Ezech. 6, 11. Schadenfrohes Händeklatschen und Stampfen wird erwähnt Ezech. 25, 6. Hilfeflehend umfasst die Sunamitin dem Propheten Elisäus die Füsse. Sam. II 4, 27; nachdem er ihren Sohn wieder in's Leben zurückgerufen, fällt sie ehrfurchtsvoll und dankbar vor ihm nieder. Sam. II 4, 37; auch der verschuldete Knecht fällt seinem Herrn zu Füssen und fleht um Erbarmen. Matth. 18, 26. Besiegte Feinde küssen den Boden und lecken Staub. Ps. 72, 9; vgl. Jes. 49, 23; man tritt sie unter die Füsse. Josue 10, 24; Ps. 110, 1.

In höchster Trauer setzte oder wälzte man sich in Staub und Asche. Jer. 6, 26; Job. 2, 8; 16, 15, oder streute sich Staub und Asche auf das Haupt. Jos. 7, 6; Sam. I 4, 12; II 1, 2; Ezech. 27, 30; Job 2, 12, schor sich Haupt- und Barthaar. Jes. 15, 2; Jer. 16, 6; 48, 37; Ezech. 27, 31, weinte und klagte, zerkratzte und zerfleischte sich. Letzteres hatte bereits Moses verboten Mos. III 19, 28; desgleichen das Scheren des Hauptes. Mos. V 14, 1.

Nicht minder lebhaft sind die Reflexe und Ausdrucksbewegungen bei Homer. Agamemnons Augen funkeln vor Zorn wie leuchtendes Feuer. Il. I 104. Auch dem vor Kampfwut schäumenden Hektor funkeln die Augen unter den buschigen Brauen. Il. XV 607; vgl. Il. XII 466. Die Myrmidonen zittern alle vor Schreck beim Anblick der neuen Waffen des Achill; sie wagen nicht gerade hinzusehen. Den Achilles aber erfasst nur noch grösserer Zorn. Die Augen strahlen ihm schrecklich wie Feuerschein unter den Wimpern. Il. XIX 14 ff. Zornig blickt Achill von unten auf. Il. I 148 u. ö. Dem Hektor wird es schwarz vor den Augen, als er seinen grausig verwundeten Bruder Polydoros sieht. Il. XX 421.

Die Danaer erblassen vor Furcht. Il. XV 4. Ein von Zeus gesandter Blitz durchschauert alle mit bleichem Entsetzen. Il. VIII 77; vgl. auch Il. VII 479; XVII 67; Od. 11, 633; 12, 243; 22, 42; 24, 450. 533. Sobald die beiden Ajas sich umwenden und standhalten, wandelt sich den verfolgenden Troern vor Furcht die Farbe. Il. XVII 732 f. Auch die Freier entfärben sich vor Schrecken, als Odysseus seinen Bogen spannt und die Sehne erklingen lässt. Od. 21, 412; vgl. auch Od. 11, 529; Il. XIII 284.

Als Penelope den heimgekehrten Odysseus erkannt hat, bricht sie in Thränen aus; sie fürchtet seinen Zorn; um den unwilligen Gemahl freundlich zu stimmen, läuft sie gerade auf ihn zu, fällt ihm um den Hals und küsst ihn auf den Kopf. Od. 23, 207 f. Telemach weint vor Zorn über das erlittene Unrecht, Od. 2, 80 f.; vor Trauer um den Vater, Od. 4, 113 ff. Vor Heimweh

weint Odysseus. Od. 5, 151 f. Menelaos weint, als er von Proteus den Tod seines Bruders Agamemnon erfährt; weinend wälzt er sich am Gestade im Sande und wünscht sich den Tod. Od. 4, 541.

Hektor und Andromache lachen herzlich, als der kleine Astyanax vor dem Vater sich fürchtet und sich schreiend an die Amme schmiegt. Il. VI 471. Hektor reicht das Kind der Andromache, die vor Freude und Wehmut unter Thränen lächelt. Il. VI 484. Vor Schadenfreude lacht Paris, als er den Tydiden aus dem Hinterhalte getroffen. Il. XI 378 f. Höhnisch verzieht Here die Lippen zum Lächeln. Il. XV 102. Mit höhnischer Bitterkeit lächelt auch Odysseus, als Ktesippos den Kuhfuss nach ihm schleudert und ihn fehlt. Od. 20, 301. Ingrimmig lächelnd erhebt sich Ajas zum Zweikampf mit Hektor. Il. VII 212. Über den Kampf der beiden Bettler wollen die Freier sich fast tot lachen. Od. 18, 99 f. Den Theoklymenos, der ihnen den Tod weissagt, lachen sie aus. Od. 20, 358; vgl. 20, 374.

Als Diomedes dem fliehenden Dolon den Speer über die Schulter schleudert, dass er vor dem Fliehenden im Boden haftet, bleibt Dolon erschreckt stehen; es klappern ihm die Zähne; er ist blass vor Furcht. Il. X 374 ff. Die Freier beissen sich vor Erstaunen, Verlegenheit und Ärger auf die Lippen, als Telemach ihnen ihr Treiben verweist. Od. 1, 381; 18, 410; 20, 268.

Vor freudigem Schreck lässt Eumäos beim Anblick Telemachs die Gefässe fallen, die er in der Hand hält; er eilt ihm entgegen, küsst ihm Haupt, Augen und Hände und weint vor Freude. Od. 16, 12 ff. Die Mägde küssen dem heimkehrenden Telemach Schultern und Kopf, Penelope umarmt und küsst ihn unter Thränen auf Kopf und Augen. Od. 17, 35 ff; vgl. auch Od. 19, 417; 21, 224 f.; 22, 499 f. Dankbar und voll Freude küsst Odysseus, nachdem er die Küste des Phäakenlandes erreicht hat, die nahrungspendende Erde. Od. 5, 463; vgl. Od. 4, 522.

Als Priamos in der Nacht zum Zelte des Achilles fährt und Hermes sich ihm naht, sträuben sich ihm vor Furcht die Haare am ganzen Leibe. Il. XXIV 358 ff. So oft Agamemnon in jener Nacht den Blick auf die Schiffe und das Volk der Achäer richtet, rauft er sich verzweiflungsvoll viele Haare samt der Wurzel aus. Il. X 15; vgl. Il. XXII 72. 406 f.; XXIV 711; Od. 10, 566. Scheren des Haupthaares und Weinen ist die letzte Ehre, die man den Toten erweist. Od. 4, 197; vgl. Il. XXIII 141. 46. 135; Od. 24, 46.

Traurig lässt das verwaiste Kind den Kopf hängen. Il. XXII 491. Voll unwilliger Missbilligung schüttelt Poseidon das Haupt. Od. 5, 285. 376; ebenso Odysseus, indem er den lauten Ausdruck des Unwillens unterdrückt. Od. 20, 183 f.; vgl. Od. 17, 465. 491. Voll Bedauern bewegt Zeus den Kopf hin und her. Il. XVII 442. 200. Voll Trauer verhüllt sich Odysseus weinend das Haupt. Od. 8, 83 ff.; 92 ff.; vgl. Od. 10, 53. Telemach hält sich weinend den purpurnen Mantel vor die Augen. Od. 4, 115. Priamos hat in tiefer Trauer um Hektor sich ganz in seinen Mantel gehüllt. Il. XXIV 163.

Häufig und schwer atmet der ermüdete Ajas. Der Schweiss bricht ihm aus allen Gliedern. Il. XVI 109. Mut schnauben die Achäer. Il. III 8; XI 508; XXIV 364 u. ö.

Penelope erbebt und ist lange sprachlos vor Schrecken, als sie hört, dass Telemach nach Pylos und Lacedämon auf Kunde nach dem Vater gefahren sei. Od. 4, 704. Vor Überraschung und Aufregung kann sie anfangs zu Odysseus kein Wort reden noch ihm grade ins Gesicht sehen. Od. 23, 105 ff. Eurylochos, der allein vom Palaste der Circe zurückkehrt, bringt vor Schrecken kein Wort hervor. Od. 10, 246 ff. Dem Antilochos raubt die Nachricht vom Tode des Patroklos lange die Sprache. Il. XVII 695 f.

Den im Wettrennen nach Sieg strebenden Wagenlenkern schlägt vor Aufregung das Herz. Il. XXIII 370 f. Beim Anblick des Ajas klopft selbst dem Hektor das Herz. Il. VII 216. Der

Feige bekommt Herzklopfen. Il. XIII 282. Agamemnon ist vor Angst um die Danaer ausser sich, das Herz will ihm aus der Brust springen, er zittert am ganzen Leibe. Il. X 95. Dem Odysseus bellt vor Erbitterung über das Treiben der Mägde das Herz in der Brust Od. 20, 13. Der erschreckten Andromache schlägt es bis zum Munde. Il. XXII 452

Andromache drückt dem heimkehrenden Hektor weinend zum Grusse die Hand. Il. VI 406. Auch Nestor reicht mit seinen Söhnen und Freunden dem Telemach und Mentor die Hand zum Grusse. Od. 3, 35; vgl. Od. 1, 121; 2, 302; 10, 397; 19, 415; 24, 410. Il. XI 646. 778. Odysseus, der von der Gemahlin Abschied nehmen will, fasst sie am rechten Handgelenk. Od. 18, 258. Thetis fasst den Achill an der Hand, um ihn zu beruhigen. Il. XIX 7; vgl. Il. XXIV 361; Nestor den Telemach, um ihm Glück zu wünschen. Od. 3, 374; vgl. Il. X 542. Poseidon und Athene nehmen den Achill an der Hand, um ihm wieder Vertrauen und Mut einzuflössen. Il. XXI 286. Liebkosend streichelt Dione ihre Tochter Aphrodite, Il. V 372; Thetis den Achill, Il. I 361; XXIV 27; Menelaos den Telemach, Od. 4, 610; Hektor die Andromache, Il. VI 485; Kalypso den Odysseus, Od. 5, 181; vgl. Od. 13, 288. Flehend umschlingt Adrast die Knie des Menelaos. Il. VI 45; vgl. Od. 7, 142; 10, 264; Il. XXI 71; XXIV 478. Thetis umschlingt bittend mit der Linken die Knie des Zeus, mit der Rechten fasst sie ihn unter dem Kinn. Il. I 500 f.; vgl. Il. VIII 371. Die von der Skylla geraubten Genossen strecken hilfeflehend die Hände nach Odysseus aus. Od. 12, 256 f.; vgl. Il. IV 523; XIII 549; Od. 9, 294. Um Erbarmen bittet durch diese Geberde Lykaon. Il. XXI 115. Mit ausgebreiteten Händen geht Dolios auf Odysseus zu, um den Heimgekehrten zu begrüssen. Od. 24, 397 Verlangend streckt Achill im Traume nach dem Schatten des Patroklos die Hände aus; er kann ihn nicht fassen. Erstaunt erhebt er sich und schlägt die Hände zusammen. Il. XXIII 101. Voll Schmerz und Unwillen schlägt sich Odysseus mit den flachen Händen wehklagend auf die Schenkel. Od. 13, 198 f. Ähnlich Achill, als er das Feuer aus den Schiffen auflodern sieht, Il. XVI 125; Patroklos, als er die siegenden Troer gegen die Mauer anstürmen hört, Il. XV 397 f.; Ares, als er hört, dass sein Sohn Askalaphos gefallen, Il. XV 113 f; Asios, der vergeblich anstürmt. Il. XII 162. Bei der Nachricht vom Tode des Patroklos schreien die Sklavinnen laut auf und schlagen sich mit den Händen die Brust. Die Knie sind ihnen kraftlos. Il. XVIII 29 ff. Zornig schlägt sich Odysseus an die Brust und kämpft den Zorn nieder. Od. 20, 17. In verzweiflungsvollem Schmerze schlägt sich Priamos mit den Händen auf den Kopf. Il. XXII 33.

Voll Scham bedeckt sich Odysseus mit laubigem Zweige die Blösse. Od. 6, 128 f.; vgl. Mos. I 3, 7.

Andromache zittert in banger Ahnung an allen Gliedern, als sie im Gemache das Wehklagen der Troer um den gefallenen Hektor hört; sie lässt das Weberschiffchen fallen; das Herz schlägt ihr bis zum Munde; die Knie sind ihr wie gelähmt. Il. XXII 447 f.; 451 f. Beim Anblick des Achill zittert selbst Hektor und flieht. Il. XXII 136 f; vgl. Il. VII 214; XI 745; XX 45; Od. 18, 77. Beim Anblick der Natter fährt der Wanderer entsetzt zurück; es schlottern ihm die Beine; blass vor Furcht weicht er zurück. Il. III 33 ff. Hades springt vor Furcht von seinem Throne auf und schreit laut. Il. XX 62. Voll Ehrerbietung stehen die Unsterblichen vor Zeus auf. Il. I 533 f.

Achill kann vor Sehnsucht nach Patroklos nicht schlafen; er weint und wälzt sich unruhig auf seinem Lager; bald legt er sich auf die Seite, bald auf den Rücken, bald auf das Gesicht; bald steht er auf und schweift am Gestade des Meeres umher. Il. XXIV 5. 10 f. Der Feige wechselt die Farbe, ruhig zu sitzen ist ihm unmöglich; er kauert sich

bald dahin, bald dorthin; das Herz schlägt ihm laut in der Brust, die Zähne klappern. Il. XIII 279 ff.

Der um Hektor trauernde Priamos liegt im Vorhofe in seinen Mantel gehüllt am Boden. Schmutz lag auf Haupt und Nacken, den der Greis mit den Händen auf sich häufte, indem er am Boden sich wälzte; um ihn sitzen weinend seine Söhne. Il. XXIV 161 ff.; vgl. 640. Beim Empfange der Nachricht vom Tode des Patroklos streut sich Achill mit beiden Händen russigen Staub auf das Haupt und entstellt sich das liebliche Antlitz; auch an dem herrlichen Kleide haftete die schwarze Asche; lang und weit ausgestreckt liegt er am Boden und rauft sich das Haar. Il. XVIII 22 ff.; vgl. auch Od. 24, 315 ff. Briseis wirft sich über den toten Patroklos und laut wehklagend zerkratzt sie sich Brust, Hals und das schöne Antlitz. Il. XIX 284 f.

Wie schon bemerkt, wurde diese Art des Gefühlsausdrucks von der Vernunftsprache in nicht wenigen Fällen zur Benennung der Gefühle benutzt. Davon wird weiter unten die Rede sein.

2. Ausdruck der Gefühle durch Interjektionen.

Zu den Mienen, Geberden und anderen Reflexen, die ihrem Ursprunge nach noch nicht alle genügend erklärt sind, kommt als zweite Art des unmittelbaren Gefühlsausdrucks, häufig mit der ersten und dritten Art verbunden, der Gefühlsschrei, die Interjektion.

Ah rufen wir im Gefühle des Behagens und der Überraschung, hā auch voll Ingrimm und Stolz, hă vor Schreck und Abscheu, ằ vor Verachtung und Ekel; ach, au, autsch, weh vor Schmerz, ach auch voll Freude, Sehnsucht und Kummer, vor Mitleid, Überraschung und Unmut; brr oder pfui vor Abscheu und Entrüstung, ei vor Verwunderung, Freude und Unwillen; hei, ju, juchhe, juchhei vor Lust, ho oder oho voll Widerwillen, hu vor Furcht und Schauder; hui vor Erstaunen und Bewunderung; hurrah voll Kampfesmut; o vor Bedauern und Überdruss, voll Unwillen und Widerstreben; pah, bah oder apah und abah voll Geringschätzung, puh voll Widerwillen; ätsch ruft das Kind voll Schadenfreude, äks vor Ekel; ebbā sagte vor einiger Zeit die vornehme Berliner Herrenwelt, wo gewöhnliche Leute hübsch, nett, fein, geschmackvoll sagten.

Manche dieser Interjektionen sind uralt. Ā rief auch der Lateiner und Inder vor Überraschung, hâ der Inder und *ἆ* der Grieche vor Verwunderung, Staunen und Behagen. אָח âch, הָהּ hâh, oder אֲהָהּ ahâh wehklagte der Hebräer; vgl. skr. hâ, hahâ, hahâhâ; ayê bezeichnet auch im Sanskrit, *ἆ* im Griechischen Verwunderung; hui drückt im Lateinischen Bewunderung und Staunen aus. Iô rief der Lateiner, *ἰαί, ἰαῦ, ἰαυοῖ, ἰή, ἰοῦ, ἰώ* der Grieche, wo wir ju oder juchhe rufen würden. Unserem pfui entspricht griechisch *φεῦ*, unserem weh lateinisch vae, got. wai, griech. *οὐαί*, lett. wai.

Andere dieser Interjectionen haben in den verschiedenen Sprachen abweichende Bedeutungen. Au ist im Lateinischen Ausdruck der Überraschung und Entrüstung, ahô im Sanskrit Ausdruck des Staunens, des Unwillens, der Freude und Trauer; *αἶ* im Griechischen auch Ausdruck des Schmerzes; vgl. lat. ei, hei; mhd. ahî. Lat hui drückt auch Unwillen und Erbitterung, lat. io, griech. *ἰαῦ, ἰοῦ, ἰώ* auch Trauer und Schmerz aus. In Verbindung mit Worten der Vernunftsprache können überhaupt einzelne Interjektionen die mannigfachsten Bedeutungen erhalten. So hat ein Grammatiker dem italienischen ah zwanzig Bedeutungen beigelegt.

Andere alte Interjektionen haben wir verloren. *Ἀλαλαῖ* oder *ἐλελεῦ* als Ausdruck des Kampfesmutes, *ἐλελεῦ* als Ausdruck des Schmerzes; vgl. hebr. אַלְלַי, weh; griech. *αἰαιαί* als

Ausruf des Schmerzes und Jubels; lat. attat, attattatae, das auch Verwunderung, Furcht u. a. ausdrücken kann; lit. at bezeichnet Verachtung; griech. οἴ als Ausruf des Schmerzes, vgl. lat. eu oder heu, eheu; hebr. אוֹי, ôi und הוֹי, hôi, weh.

Bei stärkeren oder andauernden Gefühlen werden die Interjektionen in allen Sprachen nicht selten mehrfach wiederholt; vgl. unser ei ei ei, au au. Auch die Geberden werden in diesem Falle bisweilen wiederholt. So neigte sich z. B. schon Jakob siebenmal vor Esau. Mos, I 33, 3.

Die einzelnen Nüancen dieser Empfindungslaute lassen sich mittels der Schrift nicht wiedergeben. Das bedauernde o lautet anders als das o des Überdrusses, das ei der Bewunderung anders als das ei der Schadenfreude. Ebensowenig lässt sich z. B. das langgezogene, im Tone sich hebende und dann senkende hm, welches Widerstreben und Widerwillen ausdrückt, niederschreiben. Auch die langgezogenen, gellenden, markdurchdringenden Schreie, die im äussersten Schmerze oder in höchster Angst und Verzweiflung ausgestossen werden, das dumpfe Stöhnen des schwer Verwundeten, das leise Wimmern in qualvollen Leiden, das kummervolle Seufzen, das geduldige Ächzen widerstreben der schriftlichen Fixierung. Für diese Laute ist die Buchstabenschrift nicht erfunden worden.

Die Interjektionen können in einzelnen Fällen in Verbindung mit Wortelementen oder Worten der Vernunftsprache in diese übergehen. So haben wir ächzen, ahd. achizon, eigentlich = ach sagen von ach; ἀλαλάζω und ἐλελίζω erhebe das Schlachtgeschrei, wehklage von ἀλαλαῖ und ἐλελεῦ. Urverwandt damit ist gr. ὀλολύζω schreien, lat. ululare heulen; hebr. אַלְלַי weh, wozu אלל, יָלַל und אָלָה wehklagen, heulen gehört. Zu skr. dhik pfui, stellt man lit. dygus, dygetis Widerwillen, Ekel haben dygėjimas m. Ekel. Zu hurrah haben wir mhd. hurren, sich schnell bewegen; zu hui dialektisch huien, schnell sein, hui, schnell, in einem Hui. Jauchzen kommt von ju, juch; ebenso jubeln, Jubel, Juchzer, jodeln, johlen; Gejauchze, Gejubel, Gejodel, Gejohle; mhd. jû stn. gen. jûwes 'jubilum'; jûwen, jûwezen 'jubilare'; lat. jubilum, das Jauchzen, iubilare, iubilatio, iubilaeum; hebr. יוֹבֵל, jôbêl, der Jubel; griech. ἰυγμός das Jubel- oder Wehgeschrei, ἰύζω, schreie; αἰάζω, wehklage von αἶ; ὀϊζύς, Weh, Jammer, ὀϊζύω wehklage, ὀϊζυρός jammervoll, οἶκτος Mitleid von οἴ; zu οἴ μοι, weh mir, gehört οἰμώζω, wehklage, οἰμωγή Wehgeschrei. Von weh kommt das Weh, die Wehen; ahd. wêwô, wêwâ f. Schmerz, Leid, mhd. wêwe, nhd. noch in der Kindersprache; ferner ahd. wêlich 'miser, dirus', weinôn, weinen, wênag bejammernswert, unglücklich; got. wainags, unglücklich, vaidedja, Übelthäter; vaifairhojan, wehklagen; lit. waitoyu, wehklagen; lett. wajsch krank, schwach. Umgekehrt können gewisse Wörter oder Wortverbindungen der Vernunftsprache zu Interjektionen abgeschliffen werden, z. B. herrje, herrjemine, o jerum, potzsapperment, oder sie können in gewissen Verbindungen auch unverändert gleich einer Interjection gebraucht werden, z. B. grosser Gott, kreuzbombenblitzgranatenelement, skr. ambâ, weh = Mutter; abrahmanya, weh = unbrahmanisch. Die Einzelheiten in den verschiedenen Sprachen sind ebenso zahlreich wie interessant. Ich gehe hier nicht darauf ein

In der Kunst hat diese Art des Gefühlsausdrucks eine reiche Entwickelung erfahren. Das Jauchzen und Jodeln der Senner und die Symphonien Beethovens sind nur verschiedene Entwickelungsstufen dieser natürlichen und kunstmässig ausgebildeten unmittelbaren Gefühlssprache. Hierher gehören auch manche jener seltsamen und mannigfaltigen, teils von selbst sich ergebenden, teils kunstvoll gebildeten Jubelrufe und Jodler wie la-u-di-a-ho-la-i-du-i-da-la-u-a-di-a-ju-a-di-a-ho.

3. Ausdruck der Gefühle durch die Vernunftsprache.

Die dritte, geläufigste und ausschliesslich dem Menschen eigentümliche Art des Gefühlsausdruckes vollzieht sich mittels der Vernunftsprache. Mittels der Worte suchen wir unsere Empfindungen festzuhalten, auch wenn das Empfinden selbst längst vorüber ist*). Wir reden von dem Gefühle des Hungers und Durstes, der Sättigung, der Wärme und Kälte, der Kraft und der Schwäche, der Lust und des Schmerzes, der Liebe und des Hasses, der Zuneigung und der Abneigung, der Freundschaft und der Feindschaft, der Freude und der Traurigkeit, des Behagens und des Unbehagens, der Sehnsucht und des Überdrusses, des Stolzes und der Demut, der Achtung und der Verachtung, der Schuld und der Unschuld, der Hoffnung und Verzweiflung, der Scham und der Reue, der Ehre und der Schande, der Dankbarkeit, Genugthuung, der Begeisterung und Enttäuschung u. v. a. Wir reden von Gottesfurcht, Menschenfurcht, Todesfurcht, Gespensterfurcht, Ehrfurcht; von Bangigkeit, Schrecken, Schauder, Entsetzen, Grauen und Grausen; von Unmut, Unwillen, Ärger, Indignation, Erregung, Erbitterung, Groll, Grimm, Zorn, Wut; von egoistischen und sympathetischen, von sinnlichen, ästhetischen, intellektuellen, moralischen, von angenehmen, unangenehmen und neutralen Gefühlen; von Selbstgefühl, Nationalgefühl, Schicklichkeitsgefühl, Weltschmerz. Man ist gut oder schlecht aufgelegt, aufgebracht, bekümmert, bestürzt, betreten, betrübt, empört, ergriffen, gefasst, gereizt, niedergeschlagen oder niedergedrückt, sorglos, ungehalten, verdrossen, vergnügt, verlegen, verschnupft, verzagt, zufrieden. Wir fühlen uns angegriffen, beengt, beklemmt, gebunden, gefesselt, gedrückt, überwältigt, unangenehm berührt, verletzt, erschöpft, abgespannt, ermüdet, abhängig, gehoben, mächtig bewegt, geschmeichelt, gedemütigt, verpflichtet, unbefriedigt, elend, unglücklich, unwohl, erbaut, beseligt, beruhigt, getröstet, erfrischt, erquickt, wie neu geboren, frei von Schuld, heimisch oder ganz wie zuhause, noch nüchtern. Wir fühlen oder glauben zu fühlen, wie uns das Blut vor Entsetzen in den Adern gerinnt, wie uns ein eisiger Schauer durchrieselt, wie uns die Brust zum Zerspringen sich schwellt oder ein heisser Strom der Sympathie uns die Brust durchflutet. Wir reden von pharisäischem Mitleid, stoischem Gleichmut, hoffnungsloser Sehnsucht, süssem Grauen, wahrer Kreuzzugsbegeisterung. Und wie weiss der Dichter mittels der Vernunftsprache seinen Gefühlen Ausdruck zu geben! Mittels der Worte lässt er uns seine Empfindungen nachempfinden

„Und wecket der dunkeln Gefühle Gewalt,
Die im Herzen wunderbar schliefen.“

Auch der Redner gebietet über die Empfindungen seiner Zuhörer; er kann sie rühren und entflammen, beschwichtigen und erbauen, die Gebildeten wie die Ungebildeten.

Nur übermässig starken Empfindungen gegenüber versagt die Vernunftsprache. Die Freude ist dann unaussprechlich, die Angst unsäglich, der Schmerz unnennbar, die Trauer stumm, das Unglück namenlos, das Behagen unbeschreiblich, das Leid unsagbar.

Vergleichen wir die beiden ersten Arten des Gefühlsausdrucks mit der dritten, so ergibt sich zunächst, dass Körperreflexe und Interjektionen die Gefühlssprache im engeren Sinne bilden, und dass sie auch zum Teile dem Tiere eigen und verständlich sind; ferner ist ermittelt worden, dass, falls die dritte Windung des vorderen, linken Gehirnlappens erkrankt, der Mensch die Ver-

*) Descartes, Über die Leidenschaften der Seele, und namentlich Spinoza, Ethik III Von dem Ursprung und der Natur der Affekte, IV Von der menschlichen Knechtschaft oder von den Kräften der Affekte, haben über die Gefühlsbegriffe manches Treffliche gesagt. Wir betrachten hier zunächst die äussere Seite der Sache.

nunftsprache ganz oder teilweise verliert, während er seine Gefühle noch auf die beiden ersten Arten auszudrücken imstande bleibt.

Der Musik als kunstmässig ausgebildeter unmittelbaren Gefühlssprache entspricht die Poesie als kunstmässig ausgebildete Vernunftsprache. Im Gesange vereinigen sich Musik und Poesie zum Ausdruck der Gefühle in harmonischer Einheit.

Wie haben nun die Menschen ihre Gefühle in der Vernunftsprache benannt? Die Zergliederung der einzelnen Gefühlsausdrücke in den indogermanischen Sprachen zeigt zunächst, dass nur eine kleine Anzahl der Ausdrücke in ihren Ansätzen als Gefühlsbezeichnungen bis in die urindogermanische Zeit zurückreicht, dass die Mehrzahl der Gefühlsnamen sich auf dem Boden der einzelnen Sprachzweige und Sprachen entwickelt hat. In der ältesten Zeit war der Ausdruck der Gefühle durch Worte augenscheinlich beschränkt und mochte sich, wie noch heutzutage bei den Ungebildeten, mehr durch Geberden, Mienen, Interjektionen und Handlungen vollziehen.

Aus urindogermanischer Zeit stammen die Ansätze der Ausdrücke für *Angst* ahd. angust f. Angst; lat. angor Angst; angustiae Enge; anxius ängstlich; skr. aṁhas Bedrängnis; zend âz-anh n. Enge, Angst. got. agis Angst; ôg bin erschreckt, fürchte; altir. agathar 'timet'; griech. ἄχος Angst, Betrübnis; skr. agha quälend, schlimm; got. aglo Trübsal, Bedrängnis; agliþa Trübsal, Schmerz; aglus beschwerlich; agls schimpflich; aglaiti, von einer idg. Wurzel anǵh- (aǵh-), lat. ango schnüre zusammen, würge, ängstige; griech. ἄγχω schnüre, würge, quäle. Angst bezeichnet ursprünglich die Enge, das Zusammengeschnürt- oder Gewürgtwerden und das Gefühl von dieser Enge. *Schrecken* skr. trâsa m. Schreck; trasta feig; atrasta unerschrocken = griech. ἄτρεστος unerschrocken; tras- (trasati) zittert, erschrickt; zend tarsti Schrecken; altpers. tarçatiy fürchtet; griech. τρέω zittere, fliehe, fürchte mich; lat. terror Schrecken; terreo erschrecke; lit. triszu, triszeti zittern, schaudern; altir. tarrach furchtsam. Skr. targ- (targati) erschrecken, schmähen; griech. τάρβος Schrecken; ταρβέω erschrecke; ταρβαλέος erschrocken, furchtsam; ags. thracian fürchten. *Furcht* skr. bhî- (bhayate u. a.) fürchtet sich; bhî f. Furcht; bhaya n. Furcht, Angst; zend. bi- erschrecken; griech. φέβομαι fliehe; φόβος Flucht, Furcht; φοβέομαι fürchte; lit. bijaú, bijóti sich fürchten; bajus Furcht; ahd. bibên, bibinôn beben, zittern. Schrecken und Furcht, die sich durch Zittern und Beben kundgaben, wurden darnach benannt. Furcht, die sich durch Flucht äusserte, erhielt davon ihren Namen. So zend dvaêtha f. Furcht; griech. δείδια, δέδοικα fürchte mich, fürchte; δειδίσσομαι erschrecke, verscheuche; δειλός feig; δειλία Feigheit; δεινός schrecklich; δέος Furcht; urverwandt mit griech. δίω fliehe, fürchte. Die Grundbedeutung der Wurzel div- bezw. dvi- scheint auseinanderstieben zu sein. *Grausen* zend khrûma gräulich, grausig; κρυμός Grausen, Kälte; skr. kravana furchtbar; ahd. râo rauh, von einer Wurzel krû blutig machen; vgl. auch κρούω stosse, schlage. Skr. ghôra furchtbar, grausig; got gaurs betrübt; skr. ghôratâ f. Grausen; got. gauriþa f. Betrübnis; gaurjan betrüben. Falls der germ. Wurzel grû erschrecken, ahd. ingrûên, schaudern, grûwison Schrecken empfinden eine idg. Wurzel ghrû- aus ghûr- entspricht, könnten die deutschen Wörter Grauen, gräulich, Gräuel, grausam, Grausen, gruseln als urverwandt hierhergestellt werden. *Mut, Kühnheit* mhd. turst f. Kühnheit, Verwegenheit; turren ahd. kiturran Mut haben; got. gadaúrsan wagen; lit. drasùs kühn, mutig, dreist; dristu, dristi sich erkühnen, dreist sein; ksl. drŭznati wagen; griech. θάρσος Mut; θρασύς mutig, kühn; skr. dharsh- (darshati) ist mutig, wagt; dhrshti f. Kühnheit; dhrshnu kühn, mutig, dreist; kräftig stark; aus dhar- (dharati) trägt, hält fest weitergebildet; τολμα- wagen:

tal- tragen = dharsh- wagen: dhar- tragen, festhalten; skr. dhrshti Feuerzange = Festhalterin. *Kälte* skr. çiçira kalt; zend çareta kalt; lit. szalu, szalti frieren; szaltas kalt; urverwandt mit skr. çrta gekocht; çîrta und çrâta dasselbe; lat. calor Wärme; caleo bin warm; lit. szylu, szilti warm werden, von einer idg. Wurzel çel- heiss sein, brennen; 'frigus urit'*). *Wärme* warm; ahd. warm; got. warmjan wärmen; lat. formus, formidus warm; griech. *θερμός* warm, heiss; skr. gharma m. Hitze, Glut; haras n. Glut; zend garema warm, von einer idg. Wurzel gher-, skr. ghar- (ghrnôti) glüht. Skr. tapas n. Wärme, Glut; tâpa m. Hitze, Glut, Schmerz; tap- (tapati) ist heiss, glüht, empfindet Schmerz; zend tafnaṅh Hitze; tafta jähzornig = entbrannt, hitzig; skr. tapta heiss; lat. tepor laue Wärme, Fieberglut; tepeo bin lauwarm; tepidus lauwarm; ksl. teplu warm; topiti wärmen; ags. thefian wüten, zürnen *Durst* ahd. durst; got. þaúrstei f. Durst; þaúrsjan dürsten; altir. tart Durst; skr. trsh f. tarsha m. Durst; zend tarshna Durst, von einer idg. Wurzel ters- trocken sein, skr. tarsh- (trshyati) dürstet. Der Ausdruck bezeichnet die Trockenheit im Halse, ursprünglicher vielleicht 'im Halse gerieben'. *Qual* skr. du- (dunôti) brennt, quält; griech. *δύη* Wehe, Not; *δυάω* quäle; lit. dovýti quälen. Eine der ältesten Qualen war wohl das Brennen am Feuer. Skr. drâgh- (drâghate) ermüdet, quält; got. trigo Traurigkeit; as. tregan betrüben; ags. trega an; tregi m. Qual, Schmerz. Die Grundbedeutung ist ziehen, zerren, zerreissen. *Grimm, Zorn, Wut.* Grimm, grimmig, ergrimmen; ahd. grim, grimmi zornig, schrecklich, wild; grimmî f. Zorn, Wildheit, Schmerz; got. gramjan grimmig machen: nhd. gram, grämlich; ahd. gram zornig, unmutig; zanogagrim Zähneknirschen; lat. frendo knirsche mit den Zähnen; griech. *χρόμαδος* Geknirsch; zend grañta grimmig. Zend aêshma m. Zorn; griech. *οἶστρος* Wut, Bremse; an. eisa einherstürzen, zu skr. îshati eilt von i gehen. Skr. manyu m. Zorn, Kummer, Schmerz, Eifer; pramanyu zornig, traurig; griech. *μῆνις* Zorn Groll; *μενεαίνω* grolle; *μαίνομαι* rase. Skr. rabh- (rabhate) fasst, packt; sam- (pass.) erfasst werden, in Aufregung geraten; ptc. samrabdha aufgeregt, zornig, wütend; rabhas n. Ungestüm; lat. rabies Wut; rabere wüten. Skr. rush- (roshati) zürnt; ptc. rushta, rushita grimmig, zornig; rush f. Grimm, Zorn, Wut; rosha m. Zorn, Wut; lit. rústús grimmig, böse; zur Nebenform ruç- (ruçati) stellt man got. rauhtjan zürnen; vielleicht wie skr. bhug- mit bhag- urverwandt mit dtsch rasen; ags. raesan anstürmen; an. rasa einherstürzen. *Ekel* skr. bibhatsyate empfindet Ekel, Desiderativbildung zu bâdh- (bâdhate) verdrängt, drängt, quält, peinigt; lat. fastus m. stolze Verachtung = das Wegdrängen; fastîdium Ekel; lit. bodzus, bostis sich scheuen, sich ekeln; bostus ekelhaft. *Begierde* skr. gardh- (grdhyati) greift aus, strebt nach, ist gierig; grdhyâ f. Gier; got. gredus m. Gier, Hunger; ksl. gladum Hunger; żlûdaya, żlûdati begehren. Grundbedeutung: nach etwas ausgreifen; vgl. skr. grdhra gierig; m. Greif, Geier. Skr. har- (haryati) begehrt, liebt; griech. *χαίρω* freue mich; got. gaírnjan begehren; ahd. gerôn begehren, Nebenform zu *gher- fassen, fassen nach. Skr. kâ pf. *k*akê begehren, lieben, ksl. kochati lieben; lett. kârs lecker, lüstern; kârôt begehren; lat. carus lieb, teuer; ir. cara lieben. Lust, lustig, lüstern, Gelüst; ahd. lust; got. lustus m. Lust; lustôn begehren; urverwandt mit griech. *λιλαίομαι* begehren; skr. lash- (lashati) begehrt; abhilâsha m. Verlangen; las (lasati) glänzt, strahlt, begehrt, ist lustig; ullasita glänzend, erregt, ausgelassen; vgl. lat. lascivus ausgelassen. Begriffskern sind die glänzenden Augen.

*) Vgl. Fick, Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen, I 4. Auflage. 1890, S. 44.

Skr. lubh- (lubhyati) begehrt heftig, lockt, zieht an sich; lôbha m. Begierde; lat. lubido libido Lust, Verlangen, Begierde; lubet, libet es beliebt, gefällt; got. lubains f. Hoffnung; liufs lieb; ksl. ljubiti lieben; nhd. lieb, Liebe, vermutlich wie bha*g* und bhu*g* urverwandt mit labh-, rabh- fassen, an sich ziehen. Skr. vî- (vêshi) gehst herzu, begehrst, strebst; griech. ἵεμαι erstrebe, begehre. Grundbedeutung: auf etwas zugehen. *Ruhe, Freude* zend shâ sich erfreuen; shâta erfreut; shâo froh; altpers. shiyâti Freude, Annehmlichkeit; lat. quies Ruhe; quiesco ruhe; urverwandt mit skr. kshi- (kshêti) verweilt, wohnt sicher; ksl. pokoj m. Ruhe, Freude; pocija, počiti ruhen, verweilen; got. hveila f. nhd. Weile; kshêma behaglich, ruhig; m. sicheres Wohnen, Rast, Friede. Skr. ram- (ramati, ramate) macht fest (vgl. dtsch. rammen), verweilt, rastet, ruht, erfreut sich; râma m. Lust; zend râma f. Ruhe, Annehmlichkeit; griech. ἠρεμία Ruhe; ἠρεμεῖν ruhen; got. rimis n. Ruhe; lit. rãmas Ruhe; urverwandt mit den Wurzeln skr. ra-, ran-, ranv-; vgl. dtsch. Rast, Ruhe. *Behagen* skr. trpti f. Sättigung, Befriedigung, Behagen; griech. τέρψις Behagen; skr. tarpana sättigend, erfreuend; griech. τερπνός erfreuend; skr. trpta zufrieden; atrpta unzufrieden, zu skr. tarp- (trpyati) sättigt sich, wird befriedigt; griech. τέρπω sättige, erfreue; τέρπομαι freue mich, dessen ursprüngliche Bedeutung noch an Stellen wie Hom. od. 1, 26: ἔνθ' ὅγε τέρπετο δαιτὶ παρήμενος u. a. zu erkennen ist. Ein voller Magen war schon in den ältesten Zeiten die Voraussetzung des Behagens, der Zufriedenheit und Freude. *Wonne*, ahd. wunna f. Freude, Lust, Augenweide; Weideland; got. unwunands sich nicht freuend, betrübt; ahd. wini Freund, Gatte; urverwandt mit skr. vanas n. Reiz, Verlangen, Anmut; vanus verlangend, eifrig, anhänglich, m. Angreifer, Feind; vanushyati ist eifrig, greift an; med. verlangt; van- (vanôti) hat gern, wünscht, gewinnt, siegt; vên- (vênati) hat Verlangen, ist neidisch; vênyu begehrenswert; suvêna sehnsuchtsvoll; lat. Venus Liebreiz; venustus; venerari verehren; venia Gunst, Verzeihung. Weiterbildung ist vâ*nkh* (vâ*nkh*ati) begehrt; vâ*nkh*â f. Begehren, Wunsch; ahd. wunsc m. Wunsch; wunskjan wünschen; die Grundbedeutung der Wurzel ist gewinnen, an sich ziehen. Skr. vanas Reiz, Anmut = das Anziehende; lat. venia Verzeihung = das Ansichziehen; ahd. wunna Weideland; got. vinja f. Weide, Futter = das, was die Herde anzieht. Bedeutungsgegensätze wie ahd. wini Freund, skr. vanu Feind erklären sich aus den Gefühlsgegensätzen, die mit dem Ansichziehen verbunden wurden. Das feindselige Ansichreissen hatte auf der anderen Seite ein Sichwinden zur Folge. Daraus erklärt sich die Bedeutung von got. winnan leiden, Schmerz empfinden; winnô f. Leiden. *Liebe, Freundschaft* skr. prî- (prînâti, prînite) erfreut, liebt; priyâyate befreundet sich; prayas n. Liebe, Gunst; priya lieb, m. Freund = zend frija lieb, m. Freund; prîti f. Freude, Freundschaft, Liebe; prêman Liebe; priyatva n. Liebe = got. frijaþva f. Liebe; zend fri- lieben; ksl. prijateli m. Freund; prijaja, prijati sorgen für; got. frijônds Freund; frijôn lieben; as. fri Weib, Geliebte; ahd. friunt Freund. Die ursprüngliche Bedeutung der Wurzel prî- scheint einhegen zu sein; vgl. Friede, Friedhof, einfriedigen; got. freidjan schonen, sich enthalten; ahd. frîten schonen. In dem urverwandten frei, ahd. frî, got. freis frei liegt eine gegensätzliche Bedeutung vor. Eingehegt und frei waren korrelative, eng mit einander verbundene Begriffe, die sich gegenseitig berührten und stützten.*) Hierher gehört auch freien, um eine

*) Vgl. Ludwig Noiré, der Ursprung der Begriffe aus dem Gegensatz, in 'Logos, Ursprung und Wesen der Begriffe', Leipzig 1885, S. 313; Abel, der Gegensinn der Urworte in 'Sprachwissenschaftliche Abhandlungen' 1885, S. 311 ff.

Braut werben, das wahrscheinlich durch Brautgeschenke frei machen bedeutet*). *Hass, Feindschaft* skr. pî- (pîyati) schmäht, hasst; got. fijan, hassen, fijands Feind; ahd. fîant Feind; vielleicht urverwandt mit ahd. fehida Hass, Feindschaft, Streit, Fehde; gifêh feindlich, feindselig, von einer Wurzel pei- k- stechen. *Staunen* skr. smaya m. Staunen, Hochmut: vismita erstaunt; lat. mîrus erstaunlich, wunderbar; mîror wundere mich; admîror bewundere zu skr. smî- (smayate) lächeln. *Scham* skr. trap- (trapate) schämt sich; trapa m. Scham; griech. *ἐντρέπεσθαι* sich schämen; lat. turpis = schämenswert, zur Wurzel trep- wenden, sich hin und her wenden; skr. trpra hastig, ängstlich; lat. trepidus ängstlich; trepido laufe ängstlich hin und her. *Ehrerbietung* skr. *k*i- (*k*ayati) ehrt, scheut, scheut sich, straft; griech. *τίω* ehre, schätze; *τιμή* Ehre; *τιμάω* ehre; ksl. cèna f. Ehre; urverwandt mit *keyu wahrnehmen, Fick I [4] 24; *k*âyati ehrt, schätzt, straft also soviel wie ‘nimmt wahr, sieht nach‘. *Scheu vor den Göttern* skr. ya*g*us n. Scheu; ya*g*- (ya*g*ati) verehre; zend yaz, yazaitê verehre; yaçna Götterverehrung; griech. *ἅζομαι* verehre, scheue; *ἅγιος* heilig. *Vertrauen* skr. çraddhâ- inf. çraddhê vertrauen; lat. credo vertraue, glaube; altir. cretim glaube. *Ermüdung* skr. çram- (çrâmyate) müht sich ab, wird müde; ptc. çrânta ermüdet n. Anstrengung, Ermüdung. vi- sich ausruhen, erholen; viçrâma m. Ruhe, Erholung: an. hruma schlaff, matt werden; nhd. Harm, sich abhärmen; urverwandt mit skr. klam- (klâmati) wird müde, erschlafft; griech. *χλαμαρός* schlaff; skr. çam- (camyati) = cim- (cimyati) müht sich ab, ermüdet; ptc. çânta ruhig, still, sanft, mild; çama m. Gemütsruhe; griech. *κάμνω* mühe mich ab, werde müde, leide; *κάματος* Mühe, Ermüdung. *Verachtung* skr. ga*ng*a m. Verachtung, Hohn; ga*ng*ana verachtend höhnend; griech. *γαγγανεύω* verachte, höhne. *Süss* ahd. suozi süss; lat. suavis angenehm, lieblich; griech. *ἡδύς* süss, angenehm; skr. svâdu süss, angenehm = gut schmeckend, zu skr. svād- (svâdate) schmeckt gut; griech. *ἥδομαι* freue mich; *ἡδονή* Vergnügen; *ἁνδάνω* gefalle. *Scharf, salzig* skr. patu scharf von Geschmack; patu n. Salz; *πλατύς* scharf, salzig von der Wurzel par durchdringen. *Weich* skr. mrdu weich; ksl. mladu zart; lat. mollis weich, zart, mild; nhd. mild, Milde, zur idg. Wurzel mel- malmen, zerreiben. *Schwer* skr. guru; griech. *βαρύς;* lat. gravis; got. kaúrus schwer; kaúrei f. Schwere; kaúrjan drücken, belasten. *Leicht* got. leihts leicht; lit. lengvas leicht; skr. laghu leicht. Die Wurzel ist lengh-, skr. lan̄gh- (langhate) springt, eilt. Leicht ist das, womit man davonspringen kann.

Vergleicht man nun die Bedeutungen dieser und anderer etymologisch durchsichtiger Gefühlsausdrücke, so ergibt sich weiter, dass die Menschen von ihren Gefühlen nur in Metaphern reden konnten und zwar nach folgenden Gesichtspunkten:

1. Der Ausdruck bezeichnet eine durch die innere Empfindung am Subjekte hervorgebrachte Wirkung, einen Körperreflex, ein anderes mit dem Gefühle regelmässig verbundenes äusseres Zeichen oder Symptom der Empfindung, eine anschauliche Handlung, durch welche sich das Gefühl regelmässig kundgab und bethätigte.

*) Eine bereits in der ältesten Zeit übliche Form der Brautwerbung. Vgl. das treffliche Buch von O. Schrader, Sprachvergleichung und Urgeschichte, 2. Auflage. Jena 1890, S. 550 ff.

Schrecken ahd. scrich bedeutet ursprünglich Sprung, Aufspringen; vgl. Heuschreck. Lat. sperno, aspernor verachte = 'trete oder stosse mit dem Fusse'; vgl. skr. sphurati stösst mit dem Fusse weg; ahd. sporo Sporn; dtsch.: mit Füssen treten = verachten. Skr. utkantha sehnsuchtsvoll; utkanthâ f. Sehnsucht, Verlangen; autkanthya n. Sehnsucht zu utkanth- (utkanthate) sehnt sich, von kantha m. Hals + ud = reckt den Hals empor. Dtsch. hochnäsig, hochfahrend, hoffärtig, hochtrabend, hochgestochen = hochmütig, stolz. Lat. crûdelis gefühllos, grausam, unbarmherzig, zu crûdus roh von cruor Blut = blutig. Skr. avalipta hochmütig, stolz = gesalbt zu lip- (limpati) bestreicht, beschmiert; + ava salben; pass. hochmütig sein; avalêpa m. Übermut; sâvalêpa hochmütig. Dulden (Geduld, Ungeduld, geduldig, ungeduldig); griech. τλῆναι dulden; lat. tolero bedeutet ursprünglich tragen. θάρσος Mut bedeutet das Festhalten. Skr. sakhi m. zend hakhi m. Freund; skr. sakhya n. Freundschaft zu sak- (sakate) nachfolgen. Die Empfindung wurde mit dem Reflex, dem äusseren Zeichen, der anschaulichen Handlung associiert und infolge von Sympathie verstanden d. h. mit- und nachempfunden oder nachzuempfinden gesucht.

2. Der Ausdruck bezeichnet die Ursache der Empfindung.

So bedeutet Elend ahd. elilente, alilanti das fremde (andere) Land, die Fremde. Marter ist ursprünglich das Zeugnis der ersten Christen auf der Folter; ahd. martyra, griech. μαρτύριον Zeugnis. Reue, es reut mich; mhd. riuwe f. Betrübnis, Schmerz, Trauer, Reue, Mitleid; ahd. riuwa, hriuwa f.; mhd. riuwen schmerzen, reuen, dauern, verdriessen zur idg. Wurzel kru- stossen, stechen; griech. κρούω, κρουαίνω; es reut mich = es sticht mich. Lat. labor Arbeit, Mühe, Mühsal, Beschwerde, Schmerz, Kummer; laboro leide = arbeite, strenge mich an; urverwandt mit labh- (labhate) fassen; laborat arbeitet = fasst oder packt an. cruciatus Marter, Qual von crucio kreuzige zu crux Kreuz. Griech. λύπη Schmerz, Kummer, Leid; λυπέω betrübe; λυπηρός kränkend zu skr. lup- (lumpati) zerbricht; lat. rumpo zerbreche, zerreisse. Skr. rug f. Schmerz. Krankheit; çirorug f. Kopfschmerz; hrdrôga m. Herzeleid zu rug- (rugati) zerbricht, peinigt, schmerzt; urverwandt mit lat. lugeo trauere; luctus Trauer; gr. λυγρός, λευγαλέος traurig, schrecklich. Die Empfindung wurde als Wirkung mit der Vorstellung dieser Ursache identifiziert und infolge von Sympathie verstanden oder zu verstehen gesucht.

Die folgende Auswahl von Beispielen soll zum weiteren Beweise dienen und die Principien, nach welchen die Gefühlsnamen gebildet wurden, des näheren erläutern.*)

*) Vgl. Karl Brugmann, Grundriss der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen I, II, 1. 2. Fritz Bechtel, die Hauptprobleme der idg. Lautlehre seit Schleicher. Friedrich Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Strassburg 1883. Alois Vanicek, Etymologisches Wörterbuch der lateinischen Sprache. Leipzig [2] 1881. Georg Curtius, Grundzüge der griechischen Etymologie. Leipzig [5] 1879. Karl Cappeller, Sanskrit-Wörterbuch. Strassburg 1888. Petersburger Wörterbuch, bearbeitet von Böhtlingk und Roth. Petersburg 1855—77. August Fick, vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen I [4] 1890 II—IV [3]. Julius Fürst, hebräisches und chaldäisches Handwörterbuch über das alte Testament I, II. Wilhelm Gesenius, hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das alte Testament. Leipzig [11] 1890.

I. Der Ausdruck bezeichnet eine durch die innere Empfindung am Subjekte hervorgebrachte Wirkung, einen Körperreflex, ein anderes mit dem Gefühle regelmässig verbundenes äusseres Zeichen oder Symptom der Empfindung, eine anschauliche Handlung, durch welche sich das Gefühl regelmässig kundgab und bethätigte.

1. Veränderung der Gesichtsfarbe.

a) *Erröten: Scham*; got. garindjô f. Schamhaftigkeit; gariuþs schamhaft; Cic. de or. II. 59, 242: praestet idem ingenuitatem et ruborem suum, auch soll der Redner Seelenadel und Schamgefühl bewahren; dtsch. über etwas erröten = sich schämen *Röte der Wangen:* skr. râga m. Röte, Verlangen, Neigung, Liebe, Freude, Leidenschaft; anurâga m. Zuneigung; aparâga m. Abneigung; virâga m Verfärbung, Aufregung, Abneigung; adj. leidenschaftslos; vairâgya n. Entfärbung, Verdruss, Widerwillen; râgin rot, leidenschaftlich verlangend; râgitâ f. Verlangen; rañgana n. Entzücken; virakti f. Leidenschaftslosigkeit; ragas n. Leidenschaft zu Skr. rag-, rang- (ragyati, ragyate) rötet sich, färbt sich, wird aufgeregt, ist entzückt; anu- sich röten, entzückt sein, lieben; caus. röten, erfreuen, beglücken.

b) *Erblassen: Angst;* lat. pallor Blässe, Angst; pâllêre blass sein, sich ängstigen; vgl. ahd. falô fahl, falb.

c) *Bleiartige Farbe: Neid;* lat. lîvor bleiartige Farbe, Missgunst, Neid; lîvêre bleifarbig, neidisch sein; lîvidus bleifarbig, missgünstig.

d) *Grüngelbe Farbe: Zorn, Hass, Ekel;* griech. χόλος Galle, Zorn; χολή Galle, Zorn, Hass, Ekel; χολόω erzürne, mache gallicht, von einer Wurzel *χολ-, deren sinnlichere Bedeutung in χλοή Grün, Gras, ahd. gëlo gelb vorliegt. Die grüngelbe Galle und die grüngelbe Gesichtsfarbe des Zornmütigen sind frühzeitig mit einander in ursächlichen Zusammenhang gebracht worden.

2. Verschiedene Arten des Blickes.

a) *Funkelnde, glänzende Augen: Erregung, Zorn; Verlangen. Appetit; Lust, Freude.* Skr. bhâma m. Strahl; Heftigkeit, Grimm, Wut; bhâmin glänzend, zornig; bhâminî eine schöne oder zornige Frau zu bhâ- (bhâti) glänzt. Skr. tvish f. Strahl, Glanz, Erregung; tvêsha funkelnd; ungestüm, stark, zu tvish- (tvêshati) funkelt, ist erregt. Zend thwyañt erschreckend heisst wohl nichts anderes als funkelnd, mit funkelnden Augen. Die funkelnden Augen setzen in Schrecken. Der Ausdruck bezeichnet also hier die Ursache der Empfindung; vgl. zend thwya f. Furcht, Schrecken; thwaêsha m. Furcht, Schrecknis. Skr. ruki f. Licht, Glanz; Gefallen, Appetit, Lust; abhiruki f. Verlangen. Dtsch. Lust, lüstern; vgl. oben S. 14. Lat. gau, gaudium Freude; gaudeo, gavisus freue mich; griech. γαίω freue mich; γῆθος n. Freude; γάνυμαι freue mich; γανάω glänze, erfreue mich; γάνος Glanz; vgl. lat. gemma aus *genma Edelstein = Glanz, das Glänzende.

b) *Anblicken: Achtung, Hochachtung, Bewunderung;* dtsch. achten zu got. ahjan νομίζειν; aha νοῦς von der idg. Wurzel ok- sehen in lat. oculus Auge; griech. ὄσσε Augen, ὄπωπα habe gesehen. Acht ahd. ahta f. = Aufsicht z. B. in Acht nehmen. Achtung! als Kommandowort = Auf- oder Anblicken. Beim Grusse bildet das Anblicken noch heute einen Teil des Ausdrucks der Hochachtung; verachten = vorbeisehen an (ver- = παρά); Verachtung; griech. θηοαίατο mirarentur zu θηέομαι betrachten, anstaunen. Dor θαέομαι; dazu θαῦμα Wunder; θαυμάζω bewundere.

c) *Von der Seite oder scheel anblicken: Neid;* lat. invidêre beneiden; invidia Neid; invidus neidisch, Neider; lit. pa-vydas Neid; pavydéti neiden; ksl. za-vida Neid; zavideti neiden.

d) *Herabblicken auf: Verachtung;* lat. despicere herabblicken auf, verachten; despicari verachten; despectus Verachtung. Die Bedeutung des frz. dépit Ärger, Verdruss, afrz. despit = lat. despectus erklärt sich in der Weise, dass Von oben angesehen werden Ursache des Ärgers war; dépit bezeichnet also die Ursache des Gefühls.

e) *Hinaufblicken zu: Hochachtung, Bewunderung;* lat. suspicere hochachten, bewundern.

f) *Ausblicken nach: Erwartung, Hoffnung;* lat. exspectare sehnsüchtig ausblicken nach, erwarten; dtsch. Aussicht = Hoffnung.

g) *Die Augen niederschlagen: Trauer;* dtsch. Trauer, traurig, trauern zu ahd. trûren die Augen niederschlagen.

3. Hauchen, schnaufen; blasen, sich aufblasen, anschwellen; aufatmen; gepresst atmen.

a) *Hauchen, Schnaufen: Gunst, heftige Begierde, Zorn, Rache, Mut, Begeisterung, Stolz; Ermüdung, Kraft;* dtsch. Gunst, Missgunst, gönnen, missgönnen zu ahd. gi- unnan von unnan gönnen, gewähren; unst stm. Gunst; abunst, abanst stf. Abgunst, Neid; unst stf. Sturm; got. anst stf. Gunst, von der Wurzel an- hauchen; got. uzanan hauchen; dazu ahd. andô Zorn, Eifer, Sehnsucht; andôn seinen Zorn bethätigen, Rache nehmen, ahnden; lat. animus Hauch, Seele, Mut; exanimatus entkräftigt, entmutigt, erschreckt; griech. *προσηνής* freundlich, *ἀπηνής* unfreundlich. Lat. avêre heftig verlangen; avidus begierig, geldgierig, rachgierig; avarus habgierig; avaritia Habgier; audeo wage; audax kühn; audacia Kühnheit; aura popularis die Gunst der Menge; griech. *αὔρα* Luftzug; skr. ava m. Gunst; avi zugethan von der Wurzel av- hauchen; skr. av- (avati) begünstigt; sättigt sich. Lat. spirare hauchen; spiritus Hauch, Seele; Trotz, Stolz, Begeisterung; adspirare zuhauchen, günstig sein. Griech. *θυμός* Mut, Gemüt; *ἐπιθυμία* Begierde; *ἐπιθυμέω* begehre; Skr. dhû- (dhûnôti) facht an. Das lat. favor Gunst und faveo bin günstig schliesst sich leicht an. Mit anderem Determinativ lett. dusma f. Zorn. Skr. vâ- (vâyati) weht; wird erschöpft, müde; vâyu m. Wind; matt, müde, begehrlich; nirvâyati verweht, erlöscht; ptc. nirvâna erloschen, beruhigt, erlöst. Hebr. אָנַף keuchen, schnauben, zürnen; אַף m. Nase, Zorn; און hauchen, schnauben, keuchen; ermüden, leiden. אָוֶן m. Mühe, Last, Trauer, אוֹן m. Kraft, Zeugungskraft; נָפַשׁ hauchen; niph. aufatmen, sich erholen; נֶפֶשׁ f. Hauch, Gemüt (Liebe, Sehnsucht, Freude, Mut, Furcht, Verachtung); urverwandt mit נָפַח blasen, anfachen; niph. wegblasen, verachten. רוּחַ hauchen, atmen; רוּחַ f. Hauch, Gemüt, Zorn; גְּבַהּ רוּחַ Stolz; אֶרֶךְ רוּחַ Langmut, Geduld; קְצַר רוּחַ Ungeduld.

b) *Blasen, sich aufblasen, anschwellen.* Die Bedeutungen hauchen und blasen lassen sich nicht scharf trennen. Dtsch. sich blähen, sich aufblasen, Aufgeblasenheit; ahd. blôz stolz; got. ufblesan aufblasen; pass. aufgeblasen, hochmütig werden; zur idg. Wurzel bhlê- blasen, lat. fla- flatus (Aufgeblasenheit), inflatus aufgeblasen, hochmütig; griech. *φλα- φλασμός* (Hochmut): urverwandt mit dtsch. Bal-g, ahd. bëlgan schwellen, zornig sein; âbulgi stn. Zorn, Neid. Skr. çvas- (çvasati) blasen, zischen, schnaufen; urverwandt mit çush- (çushati) zischt, pfeift, schnaubt; çushma zischend, mutig; m. Sprühen, Mut, Kraft; çushman m. Feuer n. Kraft, Mut; çushmin schnaubend, ungestüm, stark, mutig; çûsha pfeifend, ungestüm, mutig; m. Klang, Jubel, Kraft, Macht; çûra mutig, kühn; m. Held; çûratâ f. Mut, Heldensinn; çaurya n. dasselbe; griech. *κῦρος* Macht, *κυρόω* mache kräftig u. a. von der Wurzel *çu- zu

skr. **çvâ-** (**çvâyati**) schwillt an. Skr. **anddhatya** n. Aufgeblasenheit zu **dham-** (**dhamati**) bläst.

c) *Aufatmen: Erholung, Trost, Mitleid, Reue, Vertrauen*; skr. **âçvâsa** m. Aufatmen, Erholung, Trost zu **çvas** + **â** aufatmen, sich erholen, vertrauen; **ukkhvasita** gestärkt, erquickt. Hebr. נָחַם aufatmen; Bedauern, Mitleid, Reue empfinden; sich trösten, sich rächen; נֹחַם m. Reue; נֶחָמָה f. Trost; urverwandt mit נָקַם schnauben, zürnen, rächen, sich rächen; נָקָם m. Rache; נְקָמָה f. dasselbe; vgl. nhd. Rache schnauben.

d) *Gepresst atmen: Furcht, Sehnsucht, Aerger.* Lat. **timeo** fürchte, fürchte mich; **timor** Furcht; **timidus** furchtsam zur Wurzel skr. **tim-** (**timyati**) wird stille, urverwandt mit **tam-** (**tâmyati**) erstickt, wird beklemmt; **tâma** m. Sehnsucht; **tâmisra** m. Dunkel, Aerger.

4. Jammern, Schreien.

a) *Jammern: Mitleid, Verlangen;* dtsch. **es jammert mich** = ich habe Mitleid; **nach etwas jammern** = schmerzlich verlangen; ahd. **jâmar** stm. Jammer, Herzeleid; **amarôn** (unpersönlich) = schmerzlich verlangen, urverwandt mit griech. *ἰά* Geschrei; *ἰάζω* und *ἰάχω* schreie. Griech. *ἔλεος* Mitleid; *ἐλεέω* bemitleide; *ἐλεεινός* bemitleidenswert, *ἐλεήμων* mitleidig, mit gebrochener Reduplikation von der Interjection *ἐλελεῦ* weh: *ἐλελίζω* wehklage. *Οἶκτος* Mitleid von der Interjektion *οἴ* weh; vgl. oben S. 11. Skr. **kârpanya** n. Mitleid, Geiz; **krpâ** f. Mitleid; **krpâlu** mitleidig; **nishkrpa** mitleidlos zu **karp-** (**krpayati**) jammert, trauert. Skr. **anukrôça** m. Mitleid; **sânukrôça** mitleidsvoll von der Wurzel **skr. kruç-** (**krôçati**) schreit, wehklagt.

b) *Schreien: Freude;* skr. **nand-** (**nandati**) freut sich, ist zufrieden; **nanda** m. Lust; **nândî** f. Freude; **nandana** m. Sohn; f. Tochter; n. Freude, Wonne; **ânanda** m. Lust, Wonne zu **nad-** (**nadati**) schreit, brüllt; vgl. **harshanâda** m. Freudengeschrei. Skr. **vaç-** (**vashti**) verlangt, wünscht, hat gern; **vaça** m. Wille, Wunsch; **vashti** begehrlich, urverwandt mit **vâç-** (**vâçati**) schreit, brüllt.

c) *Anschreien: Verachtung, Hass;* skr. **nid-** (**nindati**) schmäht, verschmäht, verachtet; zend. **nad-** schmähen; **nâidhyanh** Verachtung; lat. **nîst**, **nîdet** hassen, **naidas** m. Hass, wohl zu Skr. **nad-** (**nadati**) schreit, brüllt.

5. Den Mund aufsperren.

Hunger, Sehnsucht, Ermüdung, Erstaunen; griech. *χαίνω* klaffe, sperre den Mund auf, habe heftige Begier, staune an; *χατέω* begehre, bedarf; *χατίζω* verlange, sehne mich nach, bedarf; *χάτις*, *χῆτος* Mangel; *χανδόν* gierig; *χαλάω* erschlaffe; *χαλαρός* schlaff; lat. **fames** Hunger, Gier, frz. **faim**; **fatigo** ermüde; **fatisci** matt werden; **fessus** matt, schwach von der Wurzel **g'hâ-** klaffe, sperre den Mund auf.

6. Mit den Zähnen knirschen.

Zorn, Schmerz. Dtsch. **Grimm**, **Gram** vgl. oben S. 14. Griech. *ῥώκομαι· ὀργίζομαι, λυποῦμαι* Hesych; *ῥώκωσα· πρίουσα τοὺς ὀδόντας* Hesych.

7. Lachen, lächeln.

Staunen, Verlegenheit, Scham, Stolz; skr. **smaya** m. Staunen, Verwunderung, Hochmut, Stolz; **vismaya** m. Erstaunen, Stolz, Dünkel; **vismêra** erstaunt; **smêra** lächelnd von der Wurzel skr. **smî-** (**smayate**) lächelt, ist verschämt; + **vi-** betroffen werden, erstaunen, stolz sein; + **sam-** verschämt sein; urverwandt mit lat. **mîrus** erstaunlich, **mîrari** sich wundern, **admîrari** bewundern.

8. Verzerrte Gesichtszüge.

Zorn; ahd. zorn, Partizip zu ahd. zëran nhd. zerren = verzerrt.

9. Aufrecken des Halses.

Sehnsucht; skr. utkanthâ f. Sehnsucht, Verlangen; vgl. oben S. 17.

10. Sich erbrechen.

Ekel; ksl. skaredu ekelhaft: skaredovati sich ekeln, verabscheuen; griech. σκορδινᾶσθαι sich recken und gähnen, sich übel fühlen, sich erbrechen; skr. khard- (khrnati) schüttet aus, bricht aus; khardi f. Uebelkeit, Erbrechen.

11. Mit der Hand betasten.

Gefühl, fühlen; ahd. fuolen fühlen, tasten; an. falma unsicher tasten, urverwandt mit ahd. folma Hand, lat. palma, griech. παλάμη, skr. pâni.

12. Greifen nach.

Begierde, Hunger; skr. grdhyâ f. Gier; got. gredus m. Gier, Hunger; vgl. oben S. 14. Got. gaírnjan begehren, ahd. gerôn begehren, vgl. oben S. 14. Dtsch. Verlangen, verlange, engl. to long verlangen, = langen, reichen nach.

13) An die Brust schlagen.

Trauer; lat. plangor laute Trauer; plangere alqm einen laut betrauern; griech. κόπτεσθαι Ἄδωνιν den Adonis betrauern; hebr. סָפַד an die Brust schlagen, trauern; niph. betrauert werden; מִסְפֵּד m. Trauer, Klage.

14. An sich ziehen, an sich reissen.

Begierde, Liebe, Lust, Hoffnung, Verzeihung, Neid; skr. lolupa gierig; lolupâ f. Begierde, zu lup- (lumpati) raubt; urverwandt mit lubh- (lubhyati) begehrt heftig vgl. oben S. 15. Ahd. wunna Freude, Lust nhd. Wonne; lat. venia Verzeihung; vgl. oben S. 15.

15. Die Hände falten.

Demut. Skr. krtângali demütig, aus krta + angali die hohl zusammengelegten Hände.

16. Bewegung, Gang, Haltung.

a) *Bewegung im allgemeinen, sich bewegen, sich vorwärts bewegen: Gemütsbewegung im allgemeinen, Empfindung, Mut, Zorn, Begierde, Sehnsucht.* Dtsch. bewegt, Bewegung, wagen zu ahd. wëgan sich bewegen; got. gawigan bewegen; Skr. vah- (vahati) bewegt vorwärts, führt, fährt; lat. veho; dazu dtsch. Weg, Wagen, Wage, Woge. Dtsch. Mut (Anmut, Demut, Edelmut, Freimut, Gleichmut, Grossmut, Hochmut, Langmut, Missmut, Sanftmut, Uebermut, Unmut, Wehmut); mutig; Gemüt; ahd. muot; got. môds m. Zorn, vom germanischen Stamme môda-, der in skr. -mûta, kâmamûta von Liebe bewegt, lat. môtus bewegt m. Bewegung vorliegt. Die Wurzel ist mâ-, mê-, mô-, (mav-, mev-, mov-); griech. μεμαώς hastig auf etwas losgehen, anstürmen, begehren, heftig verlangen; μαίομαι trachten, suchen; μαιμάω heftig streben, verlangen; skr. mîv- (mîvati) schiebt, drängt, bewegt; lat. meare sich vorwärts bewegen, gehen. moveo bewege. Mut ist also die Vorwärtsbewegung; lat. motus Gemütsbewegung; engl. emotion dasselbe; lat. animi mobilitas Wankelmütigkeit. Mit anderem Determinativ ist gebildet μῶλος Mühe im Kriege, μῶλυς durch Mühe entkräftet, lat. molior sich abmühen. Von den Zusammensetzungen mit Mut ist Demut von Interesse, ahd. deomuoti aus deo- got. þius Knecht + muoti = Knechtssinn, äussere Bewegung, Haltung eines Knechtes. Lat. sentio fühle, empfinde, denke, meine; sensus Gefühl, Empfindung, Sinnesart, die Gedanken;

Sinn, Begriff; zu ahd. sinnan reisen, worauf ausgehen, begehren; sin Geist, Verstand, Sinn; got. sandjan senden; sinþs m. Weg, Gang; sensus Gefühl, heisst also ursprünglich Gang, Richtungnahme worauf. Die einfachere Wurzel sen- liegt in mhd. senen sich sehnen, Verlangen empfinden = gehen nach; nhd. Sehnsucht vor: skr. man- (manyate) denken, meinen; wünschen, begehren, manas Sinn; mâna m. Meinung, Wille, Gesinnung, Selbstgefühl, Stolz, Achtung, Ehre, Unmut, Groll, Schmollen beim Weibe; manâ f. Eifer, Zorn; man- + ati geringachten; atimâna m. Hochmut; + abhi- begehren, liebhaben, schützen; nachstellen, bedrohen; abhimâti f. Feindschaft; abhimâna m. Feindseligkeit, Hochmut, Stolz; manyu m. Stimmung, Eifer, Zorn, Wut, Kummer, Schmerz; griech. *μένος* Mut; zend mananh n. Mut; griech. *μῆνις* Groll, anhaltender Zorn; Verlangen, Kraft. *μαίνομαι* rase, wüte; *μενεαίνω* zürne; verlange heftig; *μενοίνη* heftiges Verlangen; *μενοινάω* im Sinne haben; Hom. Jl. XII 59: *πεζοὶ δὲ μενοίνεον εἰ τελέουσι* die Fussgänger bedachten sich, ob sie es ausführen würden. Die Wurzel men- denken wird für abgeleitet gehalten und mit men- mê- (vgl. lat. mensus, mensa, mêtior) messen zusammengebracht*). Die Grundbedeutung dürfte dann schreiten sein; vgl. oben mâ-, mê-, mô-; mê-, men messen wäre = abschreiten; *μενοίνη* Begier = auf etwas zu schreiten, *μενεαίνω* grolle, *μῆνις* Groll, *μαίνομαι* rase = stürmisch dahinschreiten *ἀσπερχὲς μενέαινεν* Hom. od. 1, 20; maneo bleibe, *μένω* bleibe = hin- und herschreiten.

b) *Ausschreiten, rasch schreiten, eilen, laufen: Mut, Kraft, Zorn, Eifersucht, Neid, Begierde;* skr. parâkrama m. Mut, Kraft; vikrama m. Schritt, kräftiges Auftreten; Mut, Kraft; mahâvikrama hochgemut, kühn, weitausschreitend zu kram- (krâmati) schreitet, vikramati schreitet aus, ist tapfer. Skr. îrshyâ f. Neid, Eifersucht; îrshyu neidisch, eifersüchtig; îrshyati ist neidisch, eifersüchtig, weitergebildet aus Skr. îr- sich hastig bewegen, urverwandt mit dtsch. eilen zu i- gehen. Zur Wurzel îr- (îrte) gehört auch lat. îra Zorn, îrasci zürnen. Skr. sparh- (sp*r*hayati) begehrt, beneidet; sp*r*hâ f. Begehren, Wohlgefallen, Lust; sp*r*hayâlu begehrend, begehrlich, neidisch; verwandt mit griech. *σπέρχομαι* eile; *σπέρξομαι· ὀργισθήσομαι* Hesych. Zend. aêshma m. Zorn; griech. *οἶστρος* Wut, Bremse; an. eisa einher stürmen, zu skr. îshati eilt, aus i- gehen weitergebildet.

c) *Verfolgen, hetzen: Rache, Hass;* dtsch. Hass, hassen; ahd. haz; got. hatis n. Hass; ahd. hazzên, hazzôn hassen, verfolgen, urverwandt mit Hast, Hatz, hetzen zu skr. çadayati macht weggehen, jagt, hetzt. Dtsch. Rache, rächen ahd. râcha zu got. wrikan verfolgen. Hebr. חית verfolgen, hassen.

d) *Fliehen: Furcht;* lit. búgti sich fürchten; baugús furchtsam zu griech. *φεύγω*, lat. fugio fliehe; griech. *δέος* Furcht, *δείδια*, *δέδοικα* fürchte mich zu *δίω* fliehe, fürchte; vgl. oben S. 13.

e) *Umherirren: Aufregung, Angst, Langweile;* griech. *ἄλη* Herumirren, Unruhe des Geistes, Angst; *ἄλυς* müssiges Umhertreiben, Langweile; *ἀλύσκω* vermeide, irre umher. *ἀλύω* bin ausser mir vor Schmerz oder Freude; habe Langweile; *ἄλυσις* Angst; *ἀλύσσω* bin ängstlich. Skr. sambhrama m. Verwirrung: Aufregung, Hast; vibhrânti f. Aufregung zu bhram- (bhramati) irrt umher.

f) *Suchen: Verlangen, Sehnsucht;* skr. ish- (i*kkh*ati) sucht, verlangt; ish*t*a gesucht, geliebt, erwünscht; n. Wunsch, Verlangen; nêsh*t*a unerwünscht, widerwärtig; ish*t*i f. Suchen, Wunsch, Verlangen; i*kkh*â f. Wunsch, Verlangen; êsha m. Wunsch êsh*t*i f. Begehren zu êsh-

*) Vgl. Max Müller, die Wissenschaft der Sprache. Neue Bearbeitung der in den Jahren 1861 und 1863 am königlichen Institut zu London gehaltenen Vorlesungen. I Leipzig 1892 S. 499.

(êshati) schleicht; urverwandt mit griech. ἵμερος Sehnsucht; ἱμείρομαι sehne mich; ἱμερόεις sehnsüchtig; ἰότης Wunsch; aus i- gehen weitergebildet. Hebr. בִּקֵּשׁ suchen; בַּקָּשָׁה f. Begehren, Verlangen.

g) *Schwanken, taumeln: Schwäche, Schrecken, Erstaunen*; dtsch. schwach, Schwachheit, Schwäche, schwächen, schwächlich von der Wurzel, die nasaliert in schwanken, schwenken, schwingen vorliegt; vgl. Fach und fangen; got. usfilma erschrocken, erstaunt; usfilmei f. Schrecken, Erstaunen zu griech. πελεμίζω schwanke, zittere, urverwandt mit πάλλω schwinge: skr. vyath- (vyathate) schwankt, taumelt, verzagt, wird bestürzt; ptc. vyathita schwankend, bestürzt, aufgeregt: vyathâ f. Unruhe, Bestürzung, Not, Qual. Hebr. דַּל schwankend, schwach, elend, zu דָּלַל schwanken; חָגָּא f. Schrecken, Furcht zu חָגַג taumeln; כָּשַׁל straucheln, wanken; ptc. כּוֹשֵׁל müde.

h) *Einherstelzen: Stolz;* nhd. Stolz, stolz, einherstolzieren zu stelzen, Stelze.

i) *Zittern, beben: Furcht, Zorn, Begierde, Mitleid, Begeisterung;* got. reiran zittern; reirô f. Zittern, Schreck; skr. bhî- (bhayati, bibhêtê) fürchtet sich; ptc. bhîta ängstlich; bhî f. Furcht, Schrecken, Angst; bhîti f. Furcht; bhîma furchtbar; bhîru furchtsam, schüchtern, feig; bhiyas n. Furcht; bhaya n. Angst, Furcht; bhêru*nd*a grausig; bhyas- (bhyasate) fürchtet sich, bebt; bhîshâ f. Einschüchterung, Furcht, bhîshma furchtbar; dtsch. beben, griech. φοβέομαι fürchte; vgl. oben S. 13. Skr. anukampâ f. Mitleid; sânukampa mitleidsvoll zu kamp- (kampate) zittert, bebt; akampita unerschrocken; + anu- bemitleiden. Skr. kup- (kupyati) zürnt; ptc. kupita erzürnt; kupâya; kôpana zornig, n. Aufregung; lat. cupio begehre, cupidus begierig, cupiditas Begierde, zu kamp- (kampate) zittert; Grundform: k*m*p-; skr. kshubh- (kshôbhyati) zittert, schwankt, wird erregt; kshôbha m. Aufregung; skr. *k*akita erschrocken n. Schreck zu *k*ak- (*k*akati) zittert; skr. trâsa m. Schreck, Angst; trâsin ängstlich zu tras- (trasati) zittert, erschrickt; lat. terror; vgl. oben S. 13; skr. vipas Erregung, Begeisterung; vepas n. Erregung; vip aufgeregt, begeistert; vipra erregt, begeistert zu vip- (vepate) zittert; lat vibrare. Hebr. חָרַד zittern, erschrecken; חָרֵד ängstlich; חֲרָדָה f. Schrecken, Furcht, Sorge; hebr. פָּחַד zittern vor Furcht oder Freude; פַּחַד m. Furcht פַּחְדָּה f. Schrecken; hebr. רָגַז zittern vor Furcht, Zorn oder Freude; רַגָּז zitternd; רֹגֶז m. Zorn.

k) *Zurück- oder zur Seite springen; aufspringen, auffahren, aufhüpfen, aufbrausen, aufwallen, kochen: Abscheu, Schüchternheit; Schrecken, Zorn, Freude, Neid, Stolz, Begeisterung, Liebe;* nhd. Abscheu, abscheulich, scheu, sich scheuen, ahd. scûhen, sciuhen scheuchen, scheu machen, erschrecken. Zur Grundbedeutung vergleiche 'die Pferde scheuen'. Hierher gehört auch schüchtern. Nhd. Schrecken, schrecken, erschreken, schrecklich; ahd. scrich Sprung, Aufspringen; Heuschreck; got. gaþlahsnan erschrecken, falls nach Osthoff urverwandt mit lett. lezu, inf. lekt springen, hüpfen, von einer idg. Wurzel *tlek- aufspringen, die dann auch in lat. locusta Heuschreck vorliegt; nhd. Freude, sich freuen, erfreuen; ahd. frewida, frôwida f. Freude; frawî, frewî, frowî f. Freude zu froh, fröhlich von der Wurzel skr. pra- (pravati) springt auf. Lat. exsulto springe häufig auf, freue mich ausgelassen; exsultatio Aufspringen, ausgelassene Freude. Skr. mada m. Erregung, Begeisterung, Freude, Rausch, Übermut, Stolz; madana m. Liebe; madin erfreuend. berauschend; pramad f. Lust, Freude; pramud f. dasselbe; dhanamada m. Geldstolz; durmada m. Dünkel; nirmada demütig, bescheiden; mandana lustig; mandayu lustig, heiter;

mandi mandin ergötzend, lustig, begeisternd; mandu freudig, begeistert; mandra angenehm, freundlich, lieblich; mânda erfreuend; matsara berauschend, ergötzend, lustig, selbstsüchtig, neidisch; m. Neid, Eifersucht, Unwille; matsarin berauschend, neidisch; samatsara unwillig, missgünstig; mâtsarya m. Neid, Unzufriedenheit, zur Wurzel mad-, mand- (madati, mandati) wallt, sprudelt, ist munter, fröhlich, glücklich, selig, freut sich, berauscht sich; ptc. matta erregt, ausgelassen, trunken. Gemeint ist einerseits das mit dem Aufwallen oder Aufbrausen des Wassers verglichene Aufhüpfen oder Aufspringen und andererseits das Aufwallen des Blutes; vgl. 'da wallt dem Deutschen auch sein Blut'. Urverwandt ist mud- (modate) ist lustig, fröhlich, freut sich; mud f. Lust, Freude; mudra lustig; môda m. Lust, Freude. Skr. vig- (vigate) fährt auf oder zurück; ptc. vigna aufgeregt, bestürzt; + ud- sich scheuen; + sam- zusammenfahren, erschrecken, entfliehen; âvêga m. Aufregung, Bestürzung. Hebr. סָלַד pi. vor Freude aufspringen, sich freuen; erinnert lautlich an salto, שׂוּשׂ aufhüpfen, sich freuen; מָשׂוֹשׂ m. und שָׂשׂוֹן m. Freude. זָעַף brausen, aufbrausen, zürnen; traurig, verdriesslich sein. זָעֵף zornig. זַעַף m. Brausen des Meeres, Zorn, Unmut. זוּד sieden, kochen, aufwallen, übermütig, stolz sein; זֵד übermütig. זָדוֹן m. Übermut.

l) *Sich hin- und herwenden; sich einer oder eine Sache zuwenden, sich abwenden: Scham, Angst, Mangel;* skr. trap- (trapate) schämt sich; lat. trepido laufe ängstlich hin und her; trepidus ängstlich, bestürzt vgl. oben S. 16. Dtsch. Bedürfnis, bedürfen zu ahd. durfan Mangel haben; got. þaúrban bedürfen; þarbs bedürftig, von der Wurzel terp- z. B. in skr. paçutrp Vieh raubend, (Kluge) = sich zuwendend, bedürfend. In darben ahd. darbên entbehren, got. gaþarban sich enthalten liegt die Bedeutung sich abwenden vor; vgl. sich vom Munde abdarben; got. þarbs bedürftig; gaþaurbs enthaltsam.

m) *Zurücktreten vor: Scheu, Verehrung;* griech. σέβας, heilige Scheu; σέβομαι verehre; Brugmann a. a. O. I 317 § 428.

n) *Sich neigen, sich beugen: Ehrfurcht, Zuneigung, Erbarmen, Demut, Schmerz;* dtsch. Neigung, Zuneigung, Abneigung; geneigt, abgeneigt — gebeugt. Skr. namas n. Ehrfurcht, Verehrung; namas kar- verehren, huldigen; sannati f. Geneigtheit, Demut, Zuneigung, Gunst zu nam- (namati) neigt sich, beugt sich; + pra- neigt sich vorwärts, zollt Ehrfurcht. Hebr. חֵן m. Zuneigung, Gunst; חָנַן zugeneigt, günstig sein; sich erbarmen; po. bemitleiden; חָנָה sich beugen; חַנּוּן barmherzig; חֲנִינָה f. Gnade, Erbarmen; urverwandt mit כָּנַע beugen; niph. sich beugen, sich demütigen.

o) *Sich hoch aufrichten: Stolz, Entrüstung, Sehnsucht;* dtsch. Überhebung, sich überheben = sich über andere erheben; lat. superbus, superbire, superbia Stolz; dtsch. empört, empörend = empor gerichtet. Skr. utka aufgeregt, sich sehnend = emporgereckt, autkya n. Sehnsucht. Hebr. גֵּא stolz; גֵּאָה f. Hochmut; גֵּאֶה hoch, hochmütig; גַּאֲוָה f. Stolz zu גָּאָה sich erheben, emporsteigen. גָּבַהּ sich erheben, übermütig, hoffärtig sein; גֹּבַהּ m. Höhe, Hochmut; גַּבְהוּת f. Stolz. רוּם sich erheben; רוּם m. Höhe, Stolz; רוֹמָה f. Erhebung, Stolz; מָרוֹם m. Höhe, Stolz.

p) *Sich setzen: Ermattung;* skr. sâda m. Ermattung; sedi f. Erschlaffung zu sad- (sîdati) sitzen; + pra- sich setzen, klar, hell werden; sich freuen; gnädig sein, verzeihen; prasanna klar, ruhig, heiter, freundlich, gnädig; samprasâda m. Ruhe, Heiterkeit, Gunst, Gnade; + vi- bestürzt werden, verzagen, traurig sein; vgl. Hom. Il. I 349: αὐτὰρ Ἀχιλλεὺς

δακρύσας ἑτάρων ἄφαρ ἕζετο νόσφι λιασθείς: vishanna bestürzt, betrübt; vishâdin bestürzt, niedergeschlagen.

q) *Zucken, zappeln: Wut;* lat. furor Wut; furere wüten, zu skr. bhur- (bhurati) zappelt, zuckt, tobt, bhurni aufgeregt, wild.

17. Sträuben der Haare.

Schrecken, Schauder, Aufregung, Eifersucht, Freude, Kälte; dtsch. haarsträubend = schrecklich; lat. horror Schauder, Grausen, Entsetzen; horrêre schaudern, sich entsetzen zu skr. harsh- (harshatê) Sträuben der Körperhärchen bekommen aus Furcht oder Freude; daher erschrecken; vgl. Hom. Il. XXIV 358 f.: *δείδιε δ᾽ αἰνῶς, ὀρθαὶ δὲ τρίχες ἔσταν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν;* dann 'sich freuen'; hrshta entzückt; harshita erfreut; n. Freude; sam- in Entzücken geraten, sich freuen; zusammenfahren, schaudern; hârsha m. Freude, Entzücken; sanharsha m. Freude, Eifersucht; vgl. pulaka n. Sträuben der Korperhärchen im Affekt; pulakita Freudeschauer empfindend; sapulaka aufregend; griech. *φρίσσω* sträube die Haare, friere, erschrecke; *φρίκη* Fieberfrost, Furcht, Ehrfurcht; lat. frîgus Kälte; frîgeo friere. Hebr. שָׂעַר emporstarren (von den Haaren), schaudern vor Furcht; שֹׂעָר abscheulich.

18. Glühen; Hitze, Glut.

Zorn, Begierde, Sehnsucht, Liebe, Scham, Mut, Schmerz; dtsch. hitzig = zornig; in der Hitze = im Zorne; mhd. heiz heiss, zornig; schwül, Schwüle zu schwelen, skr. sur (surati) leuchtet, glüht; engl. to burn brennen, glühen, lieben, sich schämen; ital. ardere sich sehnen; Dante l'inferno II 84: dall' ampio loco ave tornar tu ardi; zu lat. ardeo brenne, glühe (amore, dolore, furore, odio, desiderio) begehre heiss; exardescere ergrimmen; skr. ush- (oshati) brennt; usha begierig ûshman m. Hitze, Glut, brennende Begierde; gvara m. Glut, Hitze, Fieber, Schmerz; navâgvara m. neues Leid; mahâgvara m. grosse Trübsal; tap- (tapati) ist heiss, glüht, empfindet Schmerz, leidet, härmt sich; tapas n. Wärme, Glut; tâpa m. Hitze, Glut, Schmerz; anutâpa m. Reue; manastâpa m. Herzeleid, Reue; vgl. oben S. 14; har- (hrnite) zürnt; hrî- (gihrêti) schämt sich; ptc. hrîta, hrîna beschämt; hri f. Scham; hrêpana n. Verlegenheit; hrîka, hlîka verschämt; urverwandt mit ghar- (gigharti, ghrnôti) glüht*), siehe oben S. 14. Hebr. חָמַם glühen vor Zorn oder Lust; חֵמָה f. Glut, Zorn; חָמַד begehren; חֶמְדָּה f. Begehren, Wunsch; חָמַץ tapfer, kühn sein. צות anzünden; niph. sich erhitzen, erzürnen: קִנֵּא glühen vor Eifer, Eifersucht, Zorn; eifersüchtig sein; קִנְאָה f. Eifersucht, Eifer, Zorn; קַנָּא eifersüchtig.

19. Sich anstämmen.

Neid, Hass, Zorn, Eifersucht; Neid, mhd. nît m. feindselige Gesinnung, Eifersucht, Neid; ahd. nîd m. Hass, Zorn, Neid; got. neiþ n. Neid zu lat. nîtor sich anstämmen, stützen; got. niþan unterstützen; ags. niþ Streben, Anstrengung. Der Ausdruck bezog sich wohl ursprünglich auf den Kampf.

20. Tragen.

Geduld, Kühnheit; Geduld, geduldig, dulden; got. usþuleins Geduld; þula dasselbe; lat. tolero ertrage; griech. *τλῆναι* dulden; *τάλας* geduldig, zu lat. tolo hebe auf, trage weg; davon auch *τόλμα* Kühnheit; *τολμάω* bin kühn, wage; *τολμήεις* duldend, ausharrend; dreist, kühn.

---

*) Vgl. Max Müller, Natürliche Religion. Gifford-Vorlesungen. Aus dem Englischen übersetzt von Engelbert Schneider. Leipzig 1890, S. 453.

21. Festhalten.

Mut, Vertrauen, Sehnsucht; θάρσος Mut; vgl. oben S. 13; zur idg. Wurzel dher- festhalten; davon auch lat. frêtus fest vertrauend; griech. πόθος Sehnsucht, ποθέω sehne mich, begehre zu *ghadh- bitten, urverwandt mit *ghadh- festhalten; skr. gadhya festzuhalten; got. gôds gut; griech. ἀγαθός.

22. Fest machen, fest verbinden, fest sein.

Vertrauen, Treue, Liebe; dtsch. traut, ahd. trût lieb, geliebt zu trauen a) vertrauen, b) ehelich verbinden; ahd. trûên, trûwên, triuwên glauben, trauen; got. trauan vertrauen; traueins f. Vertrauen; trausti Bündnis, Vertrag; urverwandt mit treu, ahd. gitriuwi getreu; Treue, ahd. triuwa Treue, Vertrauen zur Wurzel *dru fest sein; δρύον· ἰσχυρόν Hesych; skr. arya treu, zugethan zur Wurzel *ar- fügen.

23. Sich bedecken, verhüllen.

Scham; ahd. scama Scham, Schüchternheit, Schande; sich schämen; ahd. scamên; got. skaman sik sich schämen; Kluge vergleicht an. hamr hülle; got. hamon bedecken; ahd. Hemd.

24. Aufnehmen.

Liebe; lat. amare lieben; amor Liebe: urverwandt mit lat. emo nehme; altir. ar-em aufnehmen; ar-fo-em aufnehmen, empfangen; vgl. φιλεῖν aufnehmen, bewirten, lieben.

25. Auffressen.

Hass; lat. odium Hass; ôdi ich hasse; armen. atem hasse, zu lat. edo, griech. ἔδω skr. admi, armen. utem; got. itan; atjan ätzen, zum Frasse geben; lit. ĕdmi, ĕsti fressen. Das Wort muss uralt sein. Als Gegensatz vgl. dtsch. dial.: zum Fressen lieb haben.

26. Miteinander teilen.

Mitleid; dtsch. Teilnahme: skr. dayâ f. Mitleid; dayâtu mitleidig: sadaya mitleidsvoll, von der Wurzel dâ- (dâyate) teilt, nimmt Teil.

27. Magerkeit.

Hunger; griech. λιμός Hunger zu lit. lē-sas mager; griech. λειρός hager, bleich; skr. lîyate schwindet.

II. Der Ausdruck bezeichnet die Ursache der Empfindung.

1. Beissen.

Bitter, scharf, Sorge, Kummer, Kränkung; dtsch. bitter, ahd. bittar; got. baitrs bitter zu beissen, ahd. bîzzan, got. beitan beissen; vgl. auch dtsch. bitzeln; Gewissensbiss, lat. remorsus, frz. remors, engl. remorse; Hom. Il. V 493: δάκε φρένας Ἕκτορι μῦθος u. a.; griech. κῆδος Sorge, Kummer; κήδω verletze, kränke, betrübe; κήδομαι bin bekümmert, zu skr. khâd- (khâdati) zerbeisst, kaut, isst; ksl. kasati beissen; lett. kuschu, kust beissen; ahd. zangar beissend, scharf von Geschmack zu griech. δάκνω beisse.

2. Ritzen, Kratzen.

Erregung (angenehme, unangenehme), Kränkung, scharf schmeckend; dtsch. Reiz, reizen, gereizt; ahd. reizen, urverwandt mit ritzen, ahd. rîzan; griech. κνίζω ritzen, kratzen, reizen, erbittern, kränken, betrüben; skr. kashâya scharf schmeckend, wohlriechend; rot, n. Röte,

Leidenschaft; sakashâya leidenschaftlich zu skr. kash- (kashati) kratzt, reibt; dtsch.: der Wein kratzt.

3. Zerbrechen.

Schmerz, Kummer, Trauer; dtsch. gebrochen; griech. λύπη, Kummer, Schmerz; λυπέω betrübe, λυπηρός kränkend, zur Wurzel skr. lup- (lumpati) zerbrechen, lat. rumpo; skr. ruǵ f. Schmerz; Krankheit; aruǵ, aruǵa schmerzlos, gesund sarôga krank; çirôruǵ f. Kopfschmerz; hrdrôga m. Herzeleid, zu ruǵ- (ruǵati) zerbricht, peinigt, schmerzt, verwandt mit lat. lugeo trauern, luctus Trauer; griech. λυγρός, λευγαλέος traurig, schrecklich.

4. Reiben, Zerreiben, Zermalmen.

Milde, Sanftmut, Mitleid, Schmerz, weich, zart; dtsch. mild, Milde ahd. milti freundlich, gnädig, barmherzig, freigebig; got. mildiþa f. Milde; unmildeis lieblos, zu skr. mardh- (mardhati) lässt nach, aus mar (mal) reiben, weitergebildet*). Schmerz, schmerzen, schmerzhaft, schmerzlich; ahd. smërzo m. smërza f. griech. σμερδνός σμερδαλέος grässlich, von einer Wurzel *smerd; skr. mard- (mrdnati) 'conterere' zend mared beissen; lat. mordeo aus mar reiben weitergebildet; skr mârdava n. Weichheit, Sanftmut von der Wurzel mard- (mrdnati) reibt, urverwandt mit mard- (mrdati) ist gnädig, erbarmt sich; verzeiht; mardîka n. Erbarmen; mrdîka, mrlîka n. Gnade, Hilfe; mrdu weich, zart, mild, schwach; m. n. Milde. Hebr. דָּכָא zermalmen; ptc. niph.: gedemütigt; pu.: zerknirscht, betrübt sein; דַּכָּא adj. gedemütigt, mutlos, verzagt; רָכַךְ zerrieben, dünn sein; weichlich, zärtlich, sanft sein; schwach, furchtsam sein; רַךְ zart, zärtlich, sanft, furchtsam; רֹךְ m. Zärtlichkeit, Weichlichkeit, urverwandt רָחָה, wovon רֵחֶה Mühlstein רָחַם sich erbarmen רַחַם m. Eingeweide, Mitleid aram. רַחֲמִי Barmherzigkeit.

5. Schlagen, Niederschlagen.

Niedergeschlagenheit, Ermüdung, betroffen sein; dtsch. niedergeschlagen bezeichnet ursprünglich die Ursache, dann aber auch die Wirkung, wie zahlreiche andere Participia; Niedergeschlagenheit; lat. adflictus niedergeschlagen; paveo ängstige mich; pavidus ängstlich, furchtsam; pavor Angst, Furcht, urverwandt mit pavire schlagen, puvire, ferire Paul. Diac; griech. κόπος Ermüdung κοπιάω bin müde; κοπάζω ermüde zu κόπτω schlage, haue, ermüde; ἐκπλήττεσθαι und καταπλήττεσθαι erschrecken, erstaunen. Hebr. נָכָא niedergeschlagen zu נָכָא u. נָכָה schlagen.

6. Drücken, drängen, stossen.

Niedergeschlagenheit, Schmerz, Leid, Ermüdung, Verdruss, Überdruss; dtsch. gedrückt, bedrückt, niedergedrückt, Druck, Drang, Bedrängnis, bedrängt; Überdruss, überdrüssig, Verdruss, verdrossen, unverdrossen; es verdriesst mich etwas; verdriesslich mhd. verdriezen (unpersönl.) widerwärtig sein, überlästig oder überlang dünken; Verdruss, Langweile empfinden; driez m. Verdruss, ahd. ardriozan (unpersönl.) überlästig dünken, urdruzzî f. Überdruss, Unlust; got. usþriutan beschweren, belästigen; lat. trudo stosse, dränge; es verdriesst mich = es stösst mich ab. Skr. khid- (khidati) drückt, bedrängt; pass. gedrückt, niedergeschlagen sein; caus. niederdrücken, ängstigen; ptc. khinna niedergedrückt, ermüdet; khêda m. Verdruss, Ermüdung; khêdana n. Erschlaffung; sakhêdam (adv.) betrübt; skr. pîḍâ f. Schmerz, Leid; pîḍana quälend; n. Qual zu pîḍ- (pîḍayati) drückt, plagt; griech. πιέζω, von einer Wurzel *pi-zd-, ursprünglich *pi- sed- = aufsitzen; vgl. Brugmann a. a. O. II 1 S. 9.

*) Vgl. Max Müller, das Denken im Lichte der Sprache. Aus dem Englischen übersetzt von Engelbert Schneider, Leipzig 1888 S. 336.

7. Stechen, stossen.

Bitter, scharf, Reue, Verdruss; dtsch. Reue, reuen; mhd. riuwe Betrübnis, Schmerz, Trauer, Reue; ahd. riuwa, hriuwa f. Reue, hriuwan reuen, dauern, verdriessen; ags. hreowan verdriessen, ärgern zur idg. Wurzel kru- in χραύω lat. piget me ich empfinde Verdruss = es sticht mich; griech. πικρός bitter, scharf zur idg. Wurzel peik- skr. piç- (piçati) schneide aus, gestalte; skr. tikta bitter; tigma scharf, heftig; têga m. Schärfe, Kraft von tig- (tegati) scharf sein; griech. στίζω steche; lat. stinguo. In lit. pykti zürnen, peikti verachten = wegstossen, ahd. fehjan hassen bezeichnet stechen, stossen die Wirkung des Gefühls.

8. Schneiden.

Scharf, bitter; skr. katu beissend, scharf von Geschmack; lit. kartùs bitter, streng zu skr. kart-, (krntati) schneidet. Hebr. עֶצֶב n. Gefäss, Kränkung, Schmerz, Mühe; עָצָב m. Götzenbild; Schmerz, Leid; עִצָּבוֹן m. Beschwerde, saure Arbeit; עַצֶּבֶת m. Schmerz, מַעֲצֵבָה f. Qual, Pein von עָצַב schneiden, schnitzen, kränken, Schmerz bereiten.

9. Zusammenschnüren, würgen, binden.

Angst, Schmerz; dtsch. Angst, lat. angor Angst zu ango schnüre zusammen; vgl. oben S. 13. Angst = Enge bezeichnet ursprünglich die Ursache, dann auch die Wirkung; ich fühle mich gebunden; skr. bâdha m. Pein, Schmerz, Plage, Not zu bâdh- (bâdhate) drängt, plagt sabadha leidend, krank, paribâdhâ f. Mühsal, Beschwerde aus bandh- binden. Desid. bîbhatsate ekelt sich bîbhatsa ekelhaft bîbhatsâ f. Ekel, Abscheu = Würgen, Drücken bezeichnet die Wirkung des Gefühls.

10. Verletzen.

Schmerz, scharf; dtsch. verletzend; sich verletzt fühlen; got. sair n. Schmerz; nhd. unversehrt; lett. siws scharf, barsch, beissend, grausam; im verwandten lat. saevus, saevire wüten, saevitia, Wut ist die Wirkung des Gefühls bezeichnet.

11. Arbeiten, sich abmühen, leiden.

Lat. laboro arbeite, leide; labor Arbeit, Mühsal; vgl. oben S. 17. Skr. çam (çamati) = cim- (çimyati) arbeitet, müht sich ab, ermüdet: camî f. Mühe, Fleiss; ptc. çânta ruhig, still, sanft, mild; praçânta beruhigt, zufrieden, gleichgiltig; çama m. Gemüthsruhe; çamatha m. dasselbe. çamin ruhig gelassen. çram (crâmyatê) mühe mich ab, werde müde; ptc. crânta ermüdet, n. Anstrengung, Ermüdung; pariçrânta erschöpft; çrama m. Arbeit, Anstrengung, Ermüdung; vi- sich ausruhen, erholen; urverwandt mit klam- (klâmyati) ermüdet; klânta erschöpft, ermüdet, schlaff, welk, viklânta dasselbe; klama m. Müdigkeit, Schlaffheit; dtsch. Harm, sich abhärmen. Hebr. עָמָל Arbeit, Mühe, Mühsal, Ungemach. עָמֵל sich abmühend, leidend, unglücklich, zu עָמַל arbeiten, sich abmühen.

12. Rasten, ruhen, verweilen.

Ruhe, Behagen, Freude; skr. ram- (ramate) macht fest (vgl. dtsch. rammen); ruht, erfreut sich; ptc. rata vergnügt, froh; rati f. Ruhe, Lust, Freude; arati f. Unlust; rama erfreuend; ranti f. das Verweilen, Behagen; got. rimis n. Ruhe; griech. ἠρεμία Ruhe; vermutlich urverwandt mit dtsch. Rast (rasten); ferner skr. ran- (ranate) freut sich, labt sich, thut sich gütlich; rana m. Lust, Freudigkeit; ranv- (ranvati) ergötzt; ranva erfreulich, angenehm; fröhlich; lat. quies Ruhe, quietus ruhig, quiescere ruhen; skr. kshêma behaglich, ruhig;

zend shâyañte freuen sich; apers. shiyâti f. Freude zur Wurzel ski- skr. kshi- (kshêti) weilt, wohnt.

13. Verweilen in der Fremde. Ziehen in die Fremde.

Elend, Leid; elend; Elend; ahd. elilenti verbannt, fremd, gefangen, subst. Verbannung Fremde; Elend = die Fremde; Leid, leid; ahd. leid n. Leid, Schmerz; adj. betrübend, verhasst; davon leiden, ahd. lîdan urverwandt mit lîdan gehen; got. leiþan gehen. Die Grundbedeutung dürfte wandern sein; leiden wäre also ursprünglich gleich wandern; lit. lĕtu, lĕteti beunruhigen, ermüden; dtsch. Mitleid.

14. Teilen, Essen.

Zufriedenheit, Freude, Trost; skr. trpta zufrieden, atrpta unzufrieden von der Wurzel tarp- (trpyati) sättigt sich; griech. *τέρπομαι* sich freuen; got. trafstja tröste; vgl. oben S. 15; skr. bhôga m. Freude, Lust = Genuss, Essen zu bhu*g*- teilen, essen, geniessen; paurobhâgya n. Missgunst, aus puras vorher, vornweg + bhaga Teil; mahâbhâga, mahâbhâgin glücklich, einen grossen Anteil habend, augenscheinlich vom Essen hergenommen, ebenso wie mandabhâgin unglücklich aus manda schwach, gering bhâga Teil. Hebr. מַעֲדַנִּים m. Wonne, Freude, Leckerei; zu עָדַן sich wohl nähren, erfrischen; עֵדֶן m. Wonne, Lieblichkeit, *ἡδονή*.

15. An etwas denken, sich erinnern, nicht vergessen.

Sorge, Sehnsucht, Aerger; skr. âdhî f. âdhi m. Sorge, Sehnsucht; von der Wurzel dhî- (dhyâ-) denken, sinnen; skr. smar- (smarati) erinnert sich, sehnt sich; griech. *μέριμνα* Sorge, Kummer, *μέρμερος* sorgenvoll, mürrisch; *μερμερίζω* sorge; smara m. Erinnerung, Sehnsucht, Liebe; skr. amarsha m. Unmut, Ärger; sâmarsha ungehalten, entrüstet; amarshita unmutig, unwillig zu marsh- (m*r*shyate) vergisst, verzeiht; marshin nachsichtig, geduldig; griech. *ἀλαστέω* bin unwillig; *ἐπαλαστήσασα* Hom. Od. 1, 252; *ἄλαστος* nicht zu vergessend, nicht zu verschmerzend, unerträglich; *ἀλάστωρ* Rachegeist zu *λαθεῖν*.

Ich muss hier abbrechen. Die weitere Fortführung der Untersuchung behalte ich mir vor. Die angeführten Beispiele zeigen zur Genüge, in welch' einfacher Weise der Menschengeist sich die Namen oder Münzen zum Verkehr in der Welt der Gefühle prägte.

Schulnachrichten.

I. Der Unterricht.

Da die Unterrichtsordnung in dem abgelaufenen Schuljahre dem „Lehrplan für die Gymnasien des Grossherzogtums Hessen" (Darmstadt, Buchhandlung Grossherzogl. Staatsverlags 1884) genau entsprach, so werden im folgenden nur die fremdsprachliche Classikerlectüre und die eingeführten Lehrbücher mitgeteilt.

Fremdsprachliche Lektüre im Schuljahr 1891⁄92.

Lateinisch.

In Iª H. Cic. de orat. I. Tac. ann. I—III, 19; Germ. Hor. Sat. und Epist. mit Ausw.

In Iª O. Im Winter: Cic. Tusc. V, in Verrem IV. — Im Sommer: Tac. ann. I, 1—50.; Hor., Sat. I, II mit Ausw.

In Iᵇ H. Liv. XXI u. XXII bis cap. 40. Cic. pro Sestio. Hor. ausgewählte Oden und Epoden.

In Iᵇ O. Im Winter: Cic. de offic. III. — Hor., Carm. II—IV mit Auswahl. Cic., Epist. IV u. V (Ausgabe von Hofmann-Andresen) mit Auswahl. — Im Sommer: Cic. div. in Caecil.; in Verr. IV. Hor. carm. I.

In IIª H. Liv. V. Cic. pro Deiot. Sall. Catil. Verg. Aen. II. III.

In IIª O. Im Winter: Sall. Jug.; Cic. de imp. Cn. Pomp. Verg. lib. VIII u. IX — Im Sommer: Liv. XXI.

In IIᵇ H¹. Im Winter: Caes. b. c. I; Cic. in Cat. III, IV.

In IIᵇ H². Im Winter: Ov. Metam. m. Ausw.; Caes. b. civ. I, 1—33; 37—60. 84. 85. Sall. Cat. 5—13; 16₄—31; 36—39: 51—61. Cic. in Cat. or. I.

In IIᵇ H. Im Sommer: Cic. in Cat. I, II; Verg. Aen. I.

In IIᵇ O¹. u. IIᵇ O². Im Winter: Sall. Cat. Verg. Aen. II. Cic. de imp. Cn. Pomp.; in Cat. I.

In IIᵇ O Im Sommer: Sall. Cat.

In IIIª H. Caes.: bell. Gall. V u. VI. Ov. Met. II vv. 1—328, VIII 152—246, 611—724, X, 1—82 XI, 1—66. VI, 146—132.

In IIIª O. Im Winter: Caes. b. G. V u. VI; Ov. Met. mit Ausw. — Im Sommer: Caes. bell. Gall. IV, Ov. Met. mit Ausw.

In IIIᵇ H. Caes. b. G. VI, 11—28; I, 1, 30—54; III grösstenteils. Phaedr. fab. I, 1. 2. 4. 5. 11. 12. 13. 24. 26. 28; III, 12. 18; IV, 3. 9. 19. 21; V, 2. Ov. Met. II, 1—339.

In III ᵇ O. Im Winter: Caes. b. G. II. III. VI, 11—28; Ov. Met. mit Ausw. — Im Sommer: Caesar b. G. I. 1—16. 21—28. Einige Fabeln des Phaedrus.

In IV H. Corn. Nep.: Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon, Alcibiades; Phaedrus, ausgewählte Fabeln.

In IV O. Im Winter: Corn. Nep.: Epaminondas, Timotheus, Hamilcar; Hannibal, mit Ausw. Eine Anz. Fabeln des Phaedrus. — Im Sommer: Corn. Nep. Milt. u. Them.

Griechisch.

In Iª H. Thucyd. VI u. VII, m. Ausw. Hom. Jl. XIV—XXIV. Soph. Antig.

In Iª O. Im Winter: Soph. Oedip. rex; aus Plato Phaedo. — Im Sommer: Soph. Antig.: Jl. VII.

In Iᵇ H. Hom. Jl. I—V u. VII; Lysias Rede gegen Eratosthenes; Plato Apologie, Kriton.

In Iᵇ O. Im Winter: Demosthenes. Olynth. I, II u. III; — περὶ τῶν ἐν Χερρονήσῳ — Hom. Jl. V u. VI. — Im Sommer: Hom. Jl. I—V. Plato, Apol. d. Socr.

In IIª H. Xen. Hell. I, III. Od. VI—VIII; IX—XIV.

In IIª O. Im Winter: Hom. Od. XIV—XVII. Herod. VI—IX. — Im Sommer: Hom. Od. VIII. Herod. VII.

In IIᵇ H¹. Im Winter: Xen. Anab. II; Hom. Od. I, II.

In IIᵇ H². Im Winter: Xen. Anab. I, 3, II; Hom. Od. I, II.

II. Die Lehrer.

Verteilung des Unterrichts für das Sommerhalbjahr 1892.

Namen.	Ordinariat.	Klassen. Ia H	Ia O	Ib H	Ib O	IIa H	IIa O	IIb H	IIb O	IIIa H	IIIa O	IIIb H	IIIb O	IV H	IV O	V H1	V H2	V O	VI H1	VI H2	VI O	Anzahl der Stunden.
1. Direktor Weihrich	—	4 Math.		4 Math.																		8
2. Prof. Dr. Stigell	—	2 Frz. 2 Engl.	2 Frz.	2 Frz. 2 Engl.																		10
3. Prof. Dr. Schall	IIa H		3Gesch.	3Gesch.	3Gesch.	8 Lat. 3Gesch.																20
4. Prof. Schlenger	Ib H			8 Lat. 6 Gr. 3 Dtsch.																		17
5. Klein	—	2 Religion		2 Religion		2 Dtsch. 2 Religion		2 Religion		2 Religion		2 Religion		2 Religion		2 Religion			2 Religion			20
6. Dr. Drescher	IIb H					5 Gr.		8 Lat. 7 Gr.														20
7. Dr. Munier	—									2 Nat.	2 Nat.	2 Nat.	2 Nat.	2 Nat.	2 Nat.	2 Nat.		2 Nat.	2 Nat	2 Nat	2 Nat.	22
8. Vogt	—								4 Math.		4 Math.		4 Math		4 Math.	4 Rechnen						20
9. Dr. Bömheld	Ia O		8 Lat. 6 Gr. 3 Dtsch.																			17 u. [illegible]
10. Dr. Körber	Ib O				8 Lat. 6 Gr. 3 Dtsch. 2 Turn.			2 Turn.														21
11. Dr. Frederking	IIa O						8 Lat. 7 Gr. 2 Dtsch. 3Gesch.															20
12. Scholl	—				2 Frz.		2 Frz		2 Frz		2 Frz		2 F[illegible]		2 Fr[illegible]							[illegible]
[illegible]. Neuenbacher	—												2 Religion			2 Religion			2 Religion			[illegible]
35. Die Lehramtsaccessisten Dr. Jacob, Berger, Steinmetz und Schwarz zu zeitweiliger Stellvertretung.																						

Vorschule.	Ordinariat.	1 H	1 O	2 H	2 O	3 H	3 O	Anzahl der Stunden.
36. Petrus	1 O		6 Rechnen 8 Deutsch 2 Schönschr.					16
37. Schader	3 O	2 Schreiben 1 Gesang	2 Turnen 1 Gesang	1 Gesang	1 Gesang		12 Deutsch 6 Rechnen	26
38. Andres	1 H u. 3 H	6 Rechnen 2 Deutsch				12 Deutsch 6 Rechnen		26
39. Schmidt	2 H	8 Deutsch	2 Deutsch 2 Heimatkunde	5 Deutsch 6 Rechnen 2 Schreiben				25
40. Dexheimer	2 O	2 Heimatkunde 2 Turnen		6 Deutsch 2 Turnen	5 Deutsch 6 Rechnen 2 Schreiben 2 Turnen			27
41. Klein	—	2 Religion		2 Religion				4
42. Bendix	—	2 Religion		2 Religion				4
43. Nussbaum	—	2 Religion		2 Religion				4

III. Die Schüler.

Uebersicht der Schülerzahl von Herbst 1891 bis Ostern 1892.

Klasse.	Gesamtzahl.	Aus Mainz und Kastel.	Aus anderen Hessischen Orten.	Aus anderen Staaten des deutsch. Reichs.	Aus nichtdeutschen Staaten.	Katholisch.	Evangelisch.	Israelitisch.	Freireligiös.	Bestand zu Anfang des Winterhalbjahres	Während des Winterhalbjahres eingetreten.	Während des Winterhalbjahres ausgetreten.	Während des Winterhalbjahres gestorben.	Bestand am Ende des Winterhalbjahres
Ia H	18	11	5	—	2	12	5	1	—	17	1	—	—	18
Ia O	16	11	5	—	—	9	5	1	1	15	1	—	—	16
Ib H	26	20	6	—	—	17	5	4	—	26	—	—	—	26
Ib O	29	17	11	1	—	18	7	4	—	29	—	1	—	28
IIa H	27	20	5	2	—	16	5	6	—	26	1	1	—	26
IIa O	18	14	4	—	—	10	6	2	—	18	—	—	—	18
IIb H 1	19	12	5	2	—	8	9	2	—	18	1	1	—	18
IIb H 2	20	13	5	1	1	7	9	4	—	19	1	—	—	20
IIb O 1	21	16	4	—	1	11	9	1	—	21	—	1	—	20
IIb O 2	20	7	12	1	—	15	4	1	—	20	—	1	—	19
IIIa H	35	27	6	2	—	14	13	7	1	34	1	2	—	33
IIIa O	33	20	12	1	—	21	9	2	1	33	—	2	—	31
IIIb H	25	22	1	2	—	14	6	5	—	25	—	1	—	24
IIIb O	30	20	8	2	—	17	10	2	1	30	—	1	—	29
IV H	27	25	1	1	—	10	13	4	—	26	1	2	—	25
IV O	36	27	7	2	—	18	8	8	2	36	—	—	—	36
V H 1	27	25	2	—	—	15	8	4	—	26	1	—	—	27
V H 2	24	20	4	—	—	12	7	5	—	23	1	—	—	24
V O	32	28	4	—	—	16	10	6	—	32	—	3	—	29
VI H 1	29	26	2	1	—	11	16	2	—	29	—	—	—	29
VI H 2	28	24	4	—	—	12	13	3	—	28	—	1	—	27
VI O	38	31	6	—	1	21	11	6	—	38	—	2	—	36
Summe	578	436	119	18	5	304	188	80	6	569	9	19	—	559
Vorschule.														
I H	33	32	—	1	—	11	14	8	—	32	1	2	—	31
I O	35	35	—	—	—	15	17	3	—	35	—	2	—	33
II H	27	27	—	—	—	7	12	8	—	27	—	2	—	25
II O	57	57	—	—	—	17	27	11	2	57	—	1	—	56
III H	29	29	—	—	—	7	13	9	—	29	—	2	—	27
III O	40	40	—	—	—	13	16	11	—	39	1	1	—	39
Summe	221	220	—	1	—	70	99	50	2	219	2	10	—	211
Gesamt-Summe	799	656	119	19	5	374*)	287	130	8	788	11	29	—	770

*) Darunter 2 Altkatholiken.

Uebersicht der Schülerzahl von Ostern bis Herbst 1892.

Klasse.	Gesamtzahl.	Aus Mainz und Kastel.	Aus anderen Hessischen Orten.	Aus anderen Staaten des deutsch. Reichs.	Aus nichtdeutschen Staaten.	Katholisch.	Evangelisch.	Israelitisch.	Freireligiös.	Bestand zu Anfang des Sommerhalbjahres.	Während des Sommerhalbjahres			Bestand am Ende des Sommerhalbjahres
											eingetreten.	ausgetreten.	gestorben.	
Ia H	19	13	4	—	2	13	5	1	—	18	1	1	—	18
Ia O	24	16	7	1	—	15	6	3	—	24	—	—	—	24
Ib H	29	21	8	—	—	18	6	5	—	29	—	—	—	29
Ib O	20	13	6	1	—	11	5	4	—	20	—	—	—	20
IIa H	27	21	5	1	—	17	4	6	—	27	—	—	—	27
IIa O	34	18	14	1	1	20	12	2	—	34	—	—	—	34
IIb H	39	26	10	2	1	15	18	6	—	39	—	—	—	39
IIb O	29	17	10	2	—	18	9	2	—	29	—	—	—	29
IIIa H	39	30	7	2	—	15	15	7	2	39	—	2	—	37
IIIa O	34	19	12	3	—	18	13	2	1	32	2	—	—	34
IIIb H	26	23	1	2	—	16	5	5	—	26	—	—	—	26
IIIb O	29	21	7	1	—	14	6	7	2	29	—	—	—	29
IV H	29	28	—	1	—	13	12	4	—	29	—	—	—	29
IV O	29	23	6	—	—	16	7	6	—	29	—	—	—	29
V H1	29	27	2	—	—	17	8	4	—	29	—	—	—	29
V H2	25	19	6	—	—	11	7	7	—	25	—	—	—	25
V O	31	24	6	—	1	16	10	5	—	31	—	—	—	31
VI H1	28	25	2	1	—	11	15	2	—	28	—	1	—	27
VI H2	29	24	5	—	—	13	13	3	—	29	—	—	—	29
VI O	40	36	1	3	—	21	16	3	—	40	—	—	—	40
Summe	589	444	119	21	5	308	192	84	5	586	3	4	—	585
Vorschule.														
I H	32	31	—	1	—	13	14	5	—	32	—	2	—	30
I O	52	52	—	—	—	15	23	12	2	52	—	1	—	51
II H	30	30	—	—	—	9	15	6	—	29	1	—	1	29
II O	42	42	—	—	—	15	16	11	—	41	1	—	—	42
III H	27	27	—	—	—	7	13	7	—	27	—	—	—	27
III O	41	41	—	—	—	16	18	6	1	41	—	2	—	39
Summe	224	223	—	1	—	75	99	47	3	222	2	5	1	218
Gesamt-Summe	813	667	119	22	5	383*)	291	131	8	808	5	9	1	803

*) Darunter 3 Altkatholiken.

Reifeprüfungen.

Die mündliche Reifeprüfung des Sommerhalbjahres wurde am 31. Juli 1891, die des Winterhalbjahres 1891/92 am 15. März unter dem Vorsitz des Herrn Oberschulrats Soldan abgehalten. Den nachstehend verzeichneten Oberprimanern wurde das Zeugnis der Reife zuerkannt:

	Name.	Heimatsort.	Konfession.	Berufsfach.
	Herbst 1891:			
1.	Berg, August.	Mainz.	evang.	Staatswissenschaft.
2.	Betz, Heinrich.	Mainz	evang.	Staatswissenschaft.
3.	Conradi, Friedrich.	Mainz.	evang.	Rechtswissenschaft.
4.	Ebner, Otto.	Friedberg.	kath.	Medizin.
5.	Görz, Karl.	Mainz.	evang.	Rechtswissenschaft.
6.	Hausmann, Georg.	Gustavsburg.	evang.	Rechtswissenschaft.
7.	Herke, Philipp.	Mainz.	kath.	Medizin.
8.	Hill, Theodor.	Mühlheim.	kath.	Philologie.
9.	Jöckel, Otto	Kastel.	evang.	Medizin.
10.	Mayer, Ernst.	Mainz.	israel.	Rechtswissenschaft.
11.	Sartorius, Johann.	Mainz.	kath.	Theologie.
12.	Schäfer, Joh Bapt.	Mainz.	kath.	Theologie.
13.	Schmidt, Karl.	Mainz.	evang.	Militärfach.
14.	Schneider, Joseph	Mainz.	kath.	Medizin.
15.	Waldeck, Eduard.	Mainz.	kath.	Baufach.
	Ostern 1892:			
1.	Barber, Peter.	Ober-Ingelheim.	kath.	Theologie.
2.	Bernhards, August.	Mainz.	kath.	Rechtswissenschaft.
3.	Class, Wilhelm.	Mainz.	evang.	Musik.
4.	Eismann, Adam.	Planig.	kath.	Theologie.
5.	Fuchs, Friedrich.	Mainz.	evang.	Medizin.
6.	Gehm, Joseph.	Mainz.	kath.	Medizin.
7.	von Gödke, Karl.	Mainz.	evang.	Medizin.
8.	Janz, Jakob.	Mainz.	kath.	Baufach.
9.	Kippenberger, Johann.	Ober-Ingelheim.	freirel.	Postfach.
10.	Levinger, Wilhelm.	Mainz.	israel.	Naturwissenschaft.
11.	Ostern, Wilhelm.	Mainz.	evang.	Kaufmannschaft.
12.	Schiffmacher, Jakob.	Mainz.	kath.	Theologie.
13.	Vetter, Heinrich.	Sulzheim.	kath.	Theologie.
14.	Volkmann, Walter.	Mainz.	evang.	Militärfach.
15.	Zang, Bernhard.	Friedberg.	kath.	Ingenieurfach.

Ueber die mündliche Reifeprüfung des Sommerhalbjahres 1892 kann erst in dem nächsten Programm berichtet werden.

IV. Zur Chronik der Anstalt.

Aus dem vorigen Schuljahr ist noch nachzutragen, dass durch Allerh. Entschliessungen vom 8. August 1891 die Gymnasiallehrer Dr. Nover und Dr. Kieffer an die Gymnasien in Worms, bezw. in Bensheim versetzt, und die Gymnasiallehrer Scholl von Worms und Dr. Ihm von Bensheim an das hiesige Gymnasium berufen wurden. Ferner trat in Folge Allerh. Entschliessung vom 15. August der Gymnasiallehrer Dr. Diehl in den von ihm nachgesuchten Ruhestand über; an seine Stelle wurde der Kais. russische Hofrat Frederking, Oberlehrer an dem Gymnasium in Mitau (Kurland) berufen. Dem provisorischen Gymnasiallehrer Dr. Büchner wurde durch Verfügung vom 13 September die Verwaltung einer Lehrerstelle an dem Gymnasium und der Realschule in Offenbach übertragen, während ihn hier der provisorische Realgymnasiallehrer Freund von Giessen ersetzte. Aus Anlass der Bildung von Parallelklassen wurde dem Lehramtsaccessisten Berger die provisorische Verwaltung einer Lehrerstelle für die Dauer des Winterhalbjahres übertragen.

Das Winterhalbjahr begann am 21. September; am folgenden Tage fand um 10 Uhr die feierliche Einführung des Unterzeichneten in sein Amt durch Herrn Oberschulrat Soldan in Gegenwart des Lehrerkollegiums und sämtlicher Schüler statt; geladene Ehrengäste wohnten der Feierlichkeit bei.

Vom Beginn des Winterhalbjahres bis zum 19. Oktober war der provis. Gymnasiallehrer Reitz an heftiger Augenentzündung erkrankt; sein Dienst wurde durch die Kollegen versehen. Vom 5. bis 31. Oktober war Gymnasiallehrer Dr. Körber zur Theilnahme an dem archäologischen Kurse beurlaubt, der auf Veranlassung der Reichsbehörden von den Mitgliedern des deutschen archäologischen Instituts in verschiedenen Teilen Italiens abgehalten wurde.

Am 29. Oktober, 2. Dezember und 21. Januar waren die Herren Geh. Staatsrat von Knorr und Oberschulrat Soldan zur Besichtigung der Anstalt anwesend.

Durch höchste Entschliessung vom 26. Dezember wurde der Lehrer an der Vorschule, Petrus, zum Lehrer an dem Realgymnasium und der Realschule dahier, unter Belassung in der Kategorie der Volksschullehrer, ernannt, und bis auf Weiteres mit der Verwaltung seiner seitherigen Stelle beauftragt.

Das Geburtsfest Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, am 27. Januar, wurde in der festlich geschmückten Turnhalle mit Gesang, Deklamation und einer von Herrn Prof. Dr. Schall gehaltenen Festrede gefeiert. An dem Festmahle im Casino „Hof zum Gutenberg" beteiligten sich der Direktor mit den Lehrern der Anstalt.

Während des Winterhalbjahres 1991/92 haben an dem von Herrn Lehrer Schöpp geleiteten Stenographie-Lehrgang 25 Schüler teilgenommen; von diesen haben 16 mit gutem Erfolg im Laufe dieses Sommers eine grössere Fertigkeit erstrebt.

Am 17. März, dem Tage der Beisetzung der Leiche des höchstseligen Grossherzogs Ludwig IV., veranstaltete das Gymnasium eine Gedächtnisfeier, bei welcher der Kirchenchor der Schüler sang und der Unterzeichnete ein Lebensbild des verblichenen Landesherrn gab und den Verlust schilderte, den die engere Heimat wie das ganze Vaterland durch das Hinscheiden des geliebten Fürsten erlitten hat. Dem Trauergottesdienste am 19. März im Dome und am 20. März in der St. Johanniskirche wohnten die Mitglieder des Lehrerkollegiums bei.

Am 2. April, dem Schluss des Winterhalbjahres, wurden bei einer Schulfeier den Abiturienten die Reifezeugnisse übergeben.

Der Gesundheitszustand der Lehrer und der Schüler liess während des Winterhalbjahres vieles zu wünschen übrig. Abgesehen von den gewöhnlichen Erkältungskrankheiten, war es namentlich die Influenza, die mehrere Lehrer auf kürzere Zeit heimsuchte und so Störungen im Unterrichtsbetriebe verursachte. Im Sommerhalbjahr kamen bei Schülern der verschiedensten Klassen zumeist gutartig verlaufene Erkrankungen an Scharlach und Diphtherie vor. Wir haben den Verlust eines braven Schülers der Vorschule, Alphons Schrapenborg, zu beklagen, welcher von der letztgenannten Krankheit hingerafft wurde.

Nachdem in einer am 4. März veranstalteten Abstimmung von 544 Vätern 409 sich für die Verlegung des Hauptunterrichtes während des Sommerhalbjahres auf den Vormittag von 7—12 Uhr entschieden hatten, wurde nach eingeholter höherer Genehmigung der Stundenplan demgemäss eingerichtet.

Durch Verfügung vom 5. April wurden die provisor. Gymnasiallehrer Dr. Kraus und Reitz von hier abgerufen und ersterer an die Realschule in Bingen, letzterer an die Realschule und das Progymnasium in Friedberg versetzt.

Das Sommerhalbjahr begann am 25. April. Der bis dahin beurlaubte Grossh. Gymnasiallehrer Dr. Schneider konnte seinen vollen Dienst wieder antreten, nachdem er schon bei zunehmender Genesung und Kräftigung eine

Anzahl Unterrichtsstunden im Winterhalbjahr ohne Unterbrechung erteilt hatte. Doch erwies sich die Anstrengung, die er in diesem Sommer auf sich nahm, als zu gross; er war zuletzt gezwungen, den Unterricht aufzugeben. Die Accessisten Steinmetz und Schwarz übernahmen seine Stunden für den Rest des Sommerhalbjahrs.

Die dem Gymnasium zur Aushülfe zugewiesenen Lehramtsaccessisten Dr. Jacob, Berger, Schwarz und Steinmetz haben in dankenswerter Weise uns Dienste geleistet und teils erkrankte, teils zum Militärdienst einberufene Lehrer vertreten. Herr Dr. Wamser war durch eine schwere Krankheit vom Beginn des Sommers an vier Wochen lang dem Dienste entzogen; Herr Braun war vom 1. Juni bis 27. Juli, und Herr Dr. Fink vom 9. bis 23. Juni zu militärischen Dienstleistungen eingezogen. Durch Verfügung vom 22. Mai wurde der Accessist Dr. Jacob zur Vertretung eines erkrankten Lehrers an das Realgymnasium und die Realschule in Giessen berufen.

Am 27. und 28. Juni wohnte der Direktor den Verhandlungen der von Grossh. Ministerium nach Darmstadt berufenen Direktorenkonferenz bei.

Durch Verfügung vom 2. Juli wurde dem Lehrer der Vorschule, Petrus, zur Stärkung seiner Gesundheit ein Urlaub bewilligt und zur Versehung seines Dienstes für die Dauer des Urlaubs der Schulverwalter Fuchs in Osthofen bestellt.

Der kath. Religionslehrer Dr. Selbst wurde durch Entschliessung des Hochw. Herrn Bischofs vom 3. Juni zum Domkapitular ernannt; auf sein Nachsuchen wird er in Gemässheit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juli mit Wirkung vom 14. August an aus dem Staatsdienst entlassen. Die Anstalt, der er wesentliche Dienste geleistet, bewahrt ihm ein treues Andenken und hofft, dass er in seiner neuen einflussreichen Stellung ihr in Liebe zugethan bleibt.

Den uns zur Pflege der Jugendspiele von der städtischen Behörde in dankenswerter Weise überlassenen, eingefriedigten Platz vor dem neuen Gymnasium haben wir zu jenem Zwecke nach Möglichkeit benützt; die jüngeren Schüler haben im Hofe des alten Gymnasiums geturnt und gespielt.

V. Oeffentliche Prüfung

in dem Gesangsaale des neuen Gymnasiums.

Freitag den 12. August, vormittags von 8 Uhr an: Die Klassen VI°, V^O^, V^H^, IV° u. IV^H^;
nachmittags „ 3 „ „ Die Vorschule.

Samstag den 13. August, von 8—10: Die Klassen III^aH^ u. III^bH^.
Hierauf die Verteilung der Zensuren.

VI. Anfang des Winterhalbjahrs.

Das Winterhalbjahr beginnt Montag den 19. September, vormittags 9 Uhr. Anmeldungen für das Gymnasium und die Vorschule werden am 17. September entgegengenommen. Ausser dem Impfschein und dem Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Anstalt ist auch ein Auszug aus dem standesamtlichen Geburtsregister vorzulegen, in welchem, falls mehrere Vornamen vorhanden sein sollten, der Rufname unterstrichen sein muss. Diejenigen Schüler, welche in die unterste Klasse eintreten wollen, müssen neun Jahre alt sein und, wenn sie nicht unmittelbar aus unserer Vorschule übertreten, durch eine Prüfung nachweisen, dass sie die deutsche und lateinische Schrift geläufig lesen und schreiben können, einige Sicherheit in der Rechtschreibung besitzen und in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen geübt sind.

Die Beschlüsse, welche die Lehrerkonferenz bezüglich der Versetzungen gefasst hat, können von uns nicht abgeändert werden; diese Beschlüsse gründen sich auf die reifliche Prüfung der Leistungen und der Kräfte eines jeden Schülers, sowie der Anforderungen, die in der nächsten Klasse lehrplanmässig zu stellen sind. Im Hinblick auf etwa eintretende ungünstige Ergebnisse in den Fortschritten und auf mehr oder weniger erhebliche Uebertretungen der Schulordnung, die bei den Schülern zu empfindlichen Folgen führen können, ist es dringend geboten, dass die Eltern stets mit der Schule Fühlung haben Wir bitten dringend, jede von der Anstalt ausgehende Nachricht als nur im alleinigen Interesse des Schülers liegend anzusehen und als erheblich genug zu betrachten, mit den Lehrern, dem Klassenführer oder dem Unterzeichneten in Verkehr zu treten. Zeitige Besuche der Eltern in diesem Sinne sind immer willkommen. Auch wo nach den Darstellungen des Sohnes die Eltern Grund zu einer Beschwerde entnehmen zu können glauben, bitten wir um unmittelbaren Verkehr und halten uns zu der Erwartung berechtigt, dass man der Anstalt, der man seine Kinder anvertraut, auch in diesen Fällen ein volles Vertrauen entgegenbringen wird.

Grossherzogliche Direktion des Gymnasiums:

Weihrich.





Schneider.Über den ausdruck der gefühle.
155034
155034



C005284809

